

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 26

Samstag, 28. Februar 1903

42. Jahrgang.

Amtsstil.

Man kennt Herrn v. Koerber und weiß, daß er ein kühner Neuerer ist, dessen Reformeifer vor keiner heiligen Tradition Österreichs halt macht. Mit rauher Hand gerist er in ehrwürdige, festgefügte Ordnungen ein und zwingt den widerstrebenden Stoff in moderne Formen. Was Wunder, daß er sich schließlich auch an dem Sanktuarium des Amtsstils vergreift! Sein jüngster Erlaß an die Gerichtspräsidenten hat in allen Amtskanzleien, wo erfahrene und ergraute Diener des Staates sitzen, Bestürzung und Entrüstung hervorgerufen. Ist es denn möglich? Der Minister tadelt den „oft sprachwidrigen und unschönen Ausdruck“ (soll wohl heißen: Ausdrucksweise?) in behördlichen Schriftstücken! Er fordert, daß man „in Sätzen schreibe, deren Inhalt jedermann sofort erfassen kann!“ Ja, du lieber Gott, sind denn Amtsakten für „jedermann“ da? Man schreibt doch für sich, für seine Vorgesetzten, für das hergebrachte Amtsmilieu. „Sprachwidrig“, „unschön“, das sind ästhetische, nicht aber bürokratische Rücksichten. Wir arbeiten nicht für die Leihbibliothek, sondern für die Registratur. Der Minister, der unseren Stil ändern will, versteht unsere Welt nicht.

Und ernsthaft gesprochen, er versteht sie wirklich nicht. Der alte Metternich besaß ja auch Geschmack in sprachlichen Dingen, auch ihn reizte die Sprachwidrigkeit und Unschönheit des Amtsstils. Aber sie reizte ihn nur zum Lachen, nicht zu Reformen. Er fand sein Ergötzen an dieser unwillkürlichen Komik, er sammelte solche Stilproben mit der Passion eines Liebhabers. Man trug ihm derlei von allen Seiten zu, und selbst Erzherzoge bemühten sich, groteske amtliche Sprachschmüßer aufzuspüren und sie dem gestrengen Mentor des Hofes zu seiner Erheiterung einzusenden. Niemals aber wäre es Metternich in den Sinn gekommen, den belächelten Uebelstand beseitigen zu wollen. Er

wußte, daß es so sei, wie es sein müsse, daß der komplizierte, weitwendige, unverständliche Amtsstil eben notwendig zum ganzen System gehöre. Die höherenorts „befundene“ Weisheit war niemals für den beschränkten Untertonverstand berechnet, es war also ganz natürlich, daß sich in jener höheren Sphäre auch eine eigene Sprache entwickelte, dem niederen Volke fern und fremd. Das ist im Grunde der Entwicklungsgang jedes Amtsstils, nicht nur des österreichischen; nur daß sich bei uns, wie andere absolutistische Ueberbleibsel, so auch dieses viel länger und zäher erhält als anderwärts.

Es ist für die Oberflächlichkeit, mit der Herr v. Koerber seine großen Reformaktionen betreibt, sehr charakteristisch, daß sein Erlaß den Amtsstil mit der äußeren Form der Amtsakten zusammenwirft. Er tadelt unter einem die Schrift und die Sprache. Ausstreichungen, Einklammerungen, schlechte Schriften, unleserliche Unterschriften — derlei kleine äußere Mängel stehen auf einer Linie mit dem tief innen sitzenden Uebel der sprachlichen Barbarei. Als ob das eine, ebenso wie das andere, nur auf ein wenig Nachlässigkeit beruhte und durch etwas mehr Sorgfalt leicht zu bessern wäre. Für zehn Kanzlisten, die unsauber oder unerlich schreiben, kann man leicht zehn andere finden, die kalligraphieren. Wo nimmt man aber für einen Richter, der sich nicht in rechtschaffenem Deutsch auszudrücken vermag, geschwind einen anderen her, der es besser kann? Le stil c'est l'homme, und der Amtsstil ist eben der Amtsmensch, der genau so umständlich, unpraktisch, theorieverbissen, schwerfällig, lebens- und volksfremd ist, wie er spricht und schreibt. Das ist nicht nur Gerichtsbrauch, das ist allgemeine Bürokratenart in Oesterreich. Kein Kessort schreibt ein schlechteres, aber auch keines ein besseres Deutsch als die Justiz; wobei übrigens zu beachten ist, daß sich in der österreichischen Bürokratie zum Mangel an deutschem Sprachgefühl auch häufig der Mangel an deutscher Sprachkenntnis gesellt. Man sehe sich

Steuerfaturungsbogen, Volkszählungsformulare, Postsparkassenbücher an; die darin enthaltenen Gebrauchsanweisungen sollen von den einfachsten Leuten aus dem Volke verstanden werden, und der Gebildete hat oft Mühe, sie zu verstehen. Die sprachliche Entfremdung zwischen Bürokratie und Volk ist heute noch so groß und weit wie ehemals — und das läßt auch auf einen unverringerten Abstand der Lebensanschauungen schließen. Die gebildeten Kreise Oesterreichs aber zeigen, statt die volkstümliche Art gegen die Bürokratie zu verfechten, eher eine Neigung, das Umgekehrte zu tun; ihre Denk- und Sprechweise ist ganz unerkennbar vom Amtsstil beeinflusst. In der Politik herrscht dieser geradezu vor. Unsere Parlamentsdebatten athmen Kanzleilust, Minister und Abgeordnete wetteifern in der Produktion toller Satzverschlingungen und geschraubten Widersinns. Wir erinnern uns einer heiteren Debatte im November 1895, zur Blütezeit Badenis, wo drei Minister an demselben Tage das Wort ergriffen, um einer den andern an stilistischer Monstrosität zu überbieten. Graf Baden, der nicht nur den Deutschen, sondern auch ihrer Sprache übelwollte, sagte damals — es handelte sich um die Wiener Bürgermeistereiwahl —: „Nachdem es nicht möglich ist, der Regierung zuzumuten, daß sie nach einigen Tagen ihren Standpunkt, den sie eingenommen hat, verlasse, war es dem Gemeinderat benommen, den Aufgaben, für die er gewählt wurde, nachzukommen.“ Darauf gab der Justizminister Graf Gleispach folgendes zum Besten: „Die allerhöchste Entschliebung, auf Grund deren die Nichtbestätigung der Wahl des Dr. Lueger erfolgt ist, mußte zitiert werden, weil der Gegensatz, in den sich der Gemeinderat zu dieser allerhöchsten Entschliebung gestellt hat, die Unmöglichkeit involvierte, daß der Gemeinderat sich der ersten Aufgabe, die er zu lösen hatte, nämlich die Wahl des Bürgermeisters zu vollziehen, unterziehe.“ Schließlich übertrumpfte der Ackerbauminister Graf Ledebur

Nachdruck verboten.

Entsagen!

Novelle von Hermann Birkenfeld.

(3. Fortsetzung.)

„Und gute Reise!“ fügte sie für ihn hinzu. Noch ein Händedruck, und sie trennten sich. Er schritt rüstig aus bis dahin, wo hinter der Brücke der Weg eine Biegung machte und sich im Walde verlor. Da wandte er sich noch einmal um und erwiderte das Wehen des weißen Tuches, welches er fern jenseits der Brücke wahrte. — „Auf ewig!“ — Er grubelte vor sich hin, ohne so recht mit sich ins Klare zu kommen, was er eigentlich denken wollte. Auf ewig! Die Glocken tönten noch immer dieselbe sanft klingende Weise: „Ewig — veränderlich — veränderlich — ewig!“ Er mußte dem hellen Getöse unwillkürlich solche Deutung unterlegen, es ließ sich auch gar nicht auf „ewig“ allein deuten. Es war vermünscht! Wenn die Glocken nur aufhörten! — Er wollte es ja halten, was er versprochen, und da sollten ihm die Glocken den Text doch nicht verderben!

Sie kannten sich längst, er und die braune, frische Liesel, und zwar durch und durch, so selten sie auch in den fünf Jahren, welche ihre Bekanntschaft alt war, einander sehen konnten. Ein paar mal im Jahre, wenn während der Studienzeit die Ferien und später ein kurzer Urlaub ihm eine Reise nach Herrenhausen gestatteten, hatte er die Gelegenheit wahrgenommen, dort den biedereren Fritz Leske, an welchen er sich in den ersten Semestern

seiner Studentenjahre eng angeschlossen hatte, zu besuchen, und wenn auch der Freund später unschwer bemerkt hatte, daß er nicht der einzige Magnet war, welcher den jungen Juristen nach seiner Landeinsamkeit zog, so war er darum doch jedesmal nicht weniger erfreut über den Besuch des alten Bundesbruders. Die beiden hatten nicht umsonst auf der Hochschule dieselben Farben getragen: Reinhold Richter freute sich, den Genossen mancher frohen Stunde wiederzusehen, und der andere, ihm noch dazu einen Dienst leisten zu können.

Fritz Leske wäre zu aufrichtig gewesen, den Freund nicht zu warnen, hätte er nicht selbst die höchste Achtung vor der hübschen, weit über ihren Stand hinaus gebildeten und dabei doch so recht ländlich tätigen Försterstochter gehabt, welche mit ihrer Mutter schon lange Zeit am Rande des Dorfes in dem Häuschen wohnte, das ein vor zwei Jahren gestorbener Verwandter den beiden hinterlassen. Ueber die Vergangenheit der Försterwitwe gingen unter den Dorfleuten verschiedene Gerüchte, aber die blasse Frau, welche nur für ihr Kind lebte und mit der Außenwelt meist nur da in Berührung trat, wo es etwas zu helfen und Gutes zu tun gab, hatte in den herben Zügen zugleich etwas so entschieden Achtungsgebietendes, daß die Bauern ihr nicht anders als mit zurückhaltendem Respekt begegneten, und Leske, der früh seine Eltern verloren hatte, ihr von vornherein, seitdem er dauernd sich in Herrenhausen niedergelassen, mit freundschaftlicher Ehrerbietung entgegengekommen war; und wenn man auch von einem eigentlichen Verkehr zwischen dem tätigen jungen Landwirt und der stillen, zurückhal-

tenden Frau nicht reden konnte, so traf man sie doch hie und da im Hause des Pfarrers, welcher die intellektuelle Fortbildung Elisens oder Liesels sich zur Aufgabe gemacht hatte. So fand sich für Reinhold denn bald Gelegenheit, mit dem aufgeweckten, naturfrischen Kinde bekannt und — gut Freund zu werden, und als vor einem halben Jahre der junge Referendar wieder einmal gekommen war und eines Tages einen dünnen, bescheidenen Ring auf Liesels rosenroten Finger gesteckt hatte, da meinte diese, es hätte eben gar nicht anders kommen können. Sie hatte den Ring zwar bald abgestreift, aber sie trug ihn seitdem auf ihrem Herzen; sie hatte ihm keinen Goldreif wieder geben können, aber sie fertigte ihm eine winzig kleine, ganz feine Kette von ihrem prächtigen braunen Haar, und die legte sie ihm unter das Bild seiner Mutter in das Medaillon der alten Uhrkette, welche er vom Vater, dem Herrn Kammersekretär geerbt hatte.

Reinhold Richter war nämlich wie seine kleine Braut vaterlos, und die „Frau Kammersekretär“, seine Mutter, von der er der Liesel so oft erzählt hatte, die Tochter eines Domänenrates, hielt im Bewußtsein des Standes, welchem sie entsprossen, streng darauf, daß man ihr in dem Braunschweigschen Landstädtchen, wo sie ihre Pension und den Rest eines kleinen Kapitals verzehrte, den ihr gebührenden Titel gab. Für Liesel war sie daher nicht nur als Mutter des Geliebten, sondern auch als „Frau Sekretär“, wenn auch unerkannt, eine Art Respektsperson.

Frau Richter hätte blind sein müssen, wäre ihr entgangen, daß noch etwas anderes als die

seine Kollegen mit dem prächtigen Satz: „Es ist ein herostratisches Beginnen, den Tatbestand umgehen zu wollen, um damit die Sackgasse zu durchbrechen, in die man sich verrannt hat.“ Man sieht, wessen der Amtsstil fähig ist, wenn er aufgeregter ist. Das Großartigste, was an offiziellen Stildummheiten je geleistet wurde, war wohl die berühmte Verlautbarung des böhmischen Statthalterwechsels (Februar 1896) durch die „Wiener Zeitung.“ Da las man: Mit Hintansetzung aller persönlichen Mühlen habe Graf Franz Thun seine „Fürsorge für die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen Böhmens betätigt.“ — Aber auch unsere Parlamentarier sprechen fast ausnahmslos ein Deutsch, dessen Dualität nur dadurch zu erklären sein mag, daß es aus den Amtsstuben, auf dem Umweg über die Advokatenkanzleien, ins öffentliche Leben eingedrungen ist. Der sonst so tüchtige und geschickte Dr. Menger zum Beispiel ist ein hartgefotterer parlamentarischer Amtsstilist. Sprach er doch einmal von „gewissen, bei der Stiftung der christlichen Religion hervorragend beteiligten Persönlichkeiten“, womit er den lieben Gott und den Heiland meinte. Und ein andermal nannte er Mephisto einen bösen, aber sehr geschickten Teufel, „von dem Goethe sagte, daß er stets das Böse will, aber aus demselben (!) stets das Gute spräche . . .“

Man muß es Herrn v. Koerber lassen, daß er selbst sich in seinen Reden von den Unarten des Amtsstils ziemlich freihält. Allerdings hat er dafür eine andere, auch nicht sehr angenehme Gattung österreichischen Stils wieder in Schwung gebracht: nämlich den vormärzlich populären, wohlwollend schlichten, patriarchalischen Stil. Es ist noch unvergessen, wie Herr v. Koerber im Frühjahr 1901 den Kongress der Alkoholgegner mit einer Rede begrüßte, die wahrhaftig frei von allem Spiritus war. Die Fachgelehrten hörten staunend seine Gemeinplätze an: „Der Alkohol ist ein Verderber aller derjenigen, die sich ihm ergeben.“ „Groß ist das Elend, das der Alkohol oft in die Familie trägt“ usw. Aber das war halt nicht für die Gelehrten, sondern „fürs Volk“ gesprochen. Das tut Herr v. Koerber mit Vorliebe. Er redet niemals unverständlich, oft aber äußerst trivial. Er hat den volkstümlichen Ton derjenigen, die dem Volk etwas vormachen wollen; seine Reden wie seine Reformen haben diesen eigenartig populären Zug. Es ist ja so hübsch, den Behörden zu sagen: spricht und schreibt nach den Bedürfnissen des Volkes. Schwerer freilich wäre es, ihnen zu sagen: verwaltet den Staat nach den Bedürfnissen des Volkes. Schwerer, aber ernster und logischer. Denn nur eine volkstümliche Verwaltung kann eine volkstümliche Amtssprache erzeugen. Aber Herr v. Koerber ist nicht der Mann der schweren Reden und schweren Taten, er reformiert lieber die Wirkungen als die

Ursachen. Wenn das Pferd einen eigenwilligen Kopf hat, zäumt er es beim Schwanz auf. E. W.

Politische Umschau.

Schlesierpolitik.

Das „Grazer Tagblatt“ und die „Ost. Rdsch.“ wiesen darauf hin, daß sich Abg. Dr. Lueger mit Unrecht rühmt, die „Versprechungen“, welche die Regierung anlässlich der Debatte über die neue Wehrvorlage machte, seien ihm gemacht worden, seien sein Erfolg. Diese Versprechungen seien vielmehr ein Erfolg der parlamentarischen „Deutschen Volkspartei“. Das Wiener Tagblatt „Die Zeit“ bespricht nun diese „Versprechungen“, deren sich Lueger rühmt, u. a. folgendermaßen: „Die drei wahrhaftig nicht inhaltschweren Fragen, welche der Regierung gestellt hat, konnten leicht befriedigend beantwortet werden, wenn der Fragende so bescheiden war wie Herr Dr. Lueger, der sich mit einem wahren Schesler-Trinkgeld begnügt hat. Wer sich in einem solchen Augenblick, angesichts einer solchen Zwangslage der Regierung, mit derlei Armseligkeiten abspießen läßt, wie es eine Berücksichtigung der Familienerhalter, der inländischen Produzenten und der Gesuche um Enthebung von den letzten Waffenübungen — „nach Tunlichkeit und Möglichkeit“ — ist, der hat niemals ernstlich daran gedacht, der Staat als notwendigkeit die Volksnotwendigkeit entgegenzustellen und sein Votum von wirklichen Zugeständnissen der Regierung abhängig zu machen. Der tut nur so, damit er für die Geschichte stimmen könne. Statt der Nickelmünzen, um die er angeblich gekämpft hat, hätte er zumindest die großen Noten der zweijährigen Dienstpflicht und der Reform des Militärstrafprozesses als Kompensation für die Erhöhung des Rekrutenkontingents verlangen müssen. Man kann ganz gut, wie Dr. Lueger sich gerührt hat, ein Freund der Armee und ihres Offizierskorps sein und dennoch — vielleicht gerade deswegen — fordern, daß die Blutsteuer gerechter, gleichmäßiger verteilt, daß ein oneroses Sonderstrafverfahren modernisiert, der Soldat nach den anerkannten Rechtsgrundsätzen unserer Zeit sein Recht und seinen Richter finde. Deutschland und Frankreich sind uns mit der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht vorausgegangen; wir brauchen um unsere militärische Schlagfertigkeit nicht besorgter zu sein, als es diese erstklassigen Militärstaaten um die ihrige sind.“ — So also urteilt das genannte Wiener Blatt über die „Erfolge“ des großmäuligen Dr. Lueger und nun haben die „Ost. Rdsch.“ und das „Gr. Tagbl.“ — die hiezu berufensten Blätter — überdies noch festgestellt, daß diese „Erfolge“ nicht Erfolge des Dr. Lueger, sondern Erfolge der Herren Derschatta, Prade u. c. sind! Armer Lueger!

Sehnsucht nach dem Freunde den Sohn so oft nach Herrenhausen hinzog; aber sie traute seinem Standesbewußtsein zu sehr, als daß sie hätte glauben können, er werde sich zu einer „Mesalliance“ hinreißen lassen. Der Enkel eines herzoglichen Domänenrathes würde ja gewiß selbst wissen, was er zu tun hatte. Da sie nicht verfehlte, dem Sohne ihre Ideen so oft zu verstehen zu geben, bis sie glaubte, ihn ganz davon erfüllt zu sehen, so hatte Reinhold gezögert, ihr die wahre Sachlage aufzudecken — er wollte warten, bis er ganz auf eigenen Füßen stand, dann, hoffte er, werde bei der Mutter auf williges Gehör eher zu rechnen sein. Daß er jetzt, wo er auf ihren Wunsch den alten Onkel Landgraf in Dohlenstädt besuchen wollte, seinen Weg über Herrenhausen nehmen wollte, hatte er allerdings verschwiegen; zunächst war es auch gar nicht seine Absicht gewesen, das Dorf zu berühren, aber von Herrenhausen nach Dohlenstädt gieng man in zwei Stunden, und da war die Gelegenheit doch zu günstig, als daß man sie ungenützt vorübergehen lassen konnte.

Nach Dohlenstädt zog ihn ohnehin wenig, und hätte er nicht der Mutter seit einem halben Jahre schon versprochen, den Onkel dort, dessen braunes, verwittertes Gesicht mit den harten Zügen er nur einmal als zehnjähriger Knabe im väterlichen Hause gesehen zu haben sich erinnerte, zu besuchen, und wäre die alte Frau nicht früher schon wiederholt ungehalten darüber gewesen, daß ihr Sohn bei seiner Reise nach Herrenhausen nie die Gelegenheit genommen hatte, einen Abstecher nach Dohlenstädt zu machen, er wäre vielleicht jetzt, wo

er sich auf dem Wege dahin befand, kurz wieder umgekehrt zur Geliebten und zum Freunde jenseits des Flusses. Aber die Mutter hatte diesmal darauf bestanden, daß er den alten Landgrafen aufsuchte; sie selbst wollte in einigen Tagen nachkommen und bei ihm mit dem Sohne zusammentreffen.

Der Alte war kinderloser Witwer, als direkte Cousine stand ihm von seinen Verwandten Frau Richter am nächsten, da durfte Reinhold nicht so leicht hin mit dem Onkel brechen und auf seine Erbschaft verzichten, die nicht gering anzuschlagen war. Ihm selbst lag wenig am Gelde, er war viel zu sehr Idealist, um nicht einen gelinden Widerwillen gegen eine Handlungsweise zu empfinden, welche ihm selbst wie Erbschleicherei vorkam; dennoch sagte er sich, daß seine Familie nicht minder zu Erwartungen hinsichtlich des Landgräflichen Gutes berechtigt war als andere, und wenn er sich aufgemacht hatte, den Alten in Dohlenstädt einmal zu besuchen, so geschah es ja nicht seiner, sondern der Mutter wegen.

Wenn nur das mit Diefels Vater nicht gewesen wäre! Ihre Mutter war eine entfernte Verwandte des alten Landgrafen, aber trotzdem hatte Reinhold nie dessen Namen in Herrenhausen erwähnen hören — bis jetzt, wo er sich auf den Weg nach Dohlenstädt gemacht hatte. Da erst hatte Diefel mit schwerem Herzen ihm erzählt, auf welche Weise der Vater vor Jahren in der alten Heimat ums Leben gekommen war, und wie gerade der alte Landgraf die kleine Försterfamilie mit seinem Haß verfolgt hatte — Diefels Vater war gräßlicher Förster in

Tagesneuigkeiten.

(Eine gräßliche, echt russische Gewalttat.) Ueber einen furchtbaren russischen Gewaltakt, der ungeheures Aufsehen erregte, wird aus Petersburg wie folgt berichtet: Eine junge Rumänin, namens Solotowa, fuhr im Monate Juni v. J. mit einem Personenzuge der Wladikawkasbahn zu Verwandten. In demselben Koupee saßen der russische Untersuchungsrichter Pussepp und der Richter Alexandrow. Die achtzehnjährige Tatjana Solotowa gefiel dem Untersuchungsrichter Pussepp außerordentlich und er machte ihr einen unsittlichen Antrag, der von dem Mädchen jedoch zurückgewiesen wurde. Nun verfiel Pussepp auf einen bestialischen Gedanken. Er entnahm dem Reisegepäck des Richters Alexandrow den Säbel und verborg ihn unter den Habseligkeiten der Solotowa. Als der Zug in der Station Tichorekaja Halt machte, befohl Pussepp dem diensthabenden Gendarm, das Mädchen wegen Diebstahls zu verhaften. Vergebens waren die Unschuldsbeteuerungen des Mädchens; sie wurde nach dem Ortsgefängnis gebracht. Als Untersuchungsrichter ließ Pussepp das beschuldigte Mädchen sich vorführen und vergewaltigte es. . . . Um jedoch die Schuld von sich abzuwälzen, wurde Solotowa den niederen Polizeiorganen, lauter Kosaken, einige Tage hindurch preisgegeben. Bald darauf fand man die Solotowa im Gefangenhause als Leiche. . . . Die Polizeiorgane verbreiteten das Gerücht, daß die Solotowa aus Kränkung über die Verhaftung sich mit Karbolsäure vergiftet hätte. Doch die Arbeiter der Wladikawkasbahn erfuhren die schreckliche Wahrheit über die Tragödie von Tichorekaja. . . . Gleich nach der Beerdigung der Unglücklichen überfielen die Arbeiter das Gerichtsgebäude, demolierten es und wollten des Untersuchungsrichters Pussepp habhaft werden, um ihn zu erschlagen. Das herbeigeeilte Militär stellte die Ruhe wieder her und nahm viele Verhaftungen vor. Pussepp flüchtete sich. . . . Von diesen Vorgängen erfuhr man damals in Rußland nichts. Aber wenige Wochen darauf brachten die „Petersburgskija Wjedomosti“, das Blatt des Fürsten Uchtomskij, einen Bericht aus Jarzyn, in welchem die Tragödie von Tichorekaja ausführlich geschildert wurde. Die durch den Bericht in der russischen Gesellschaft entstandene große Aufregung veranlaßte das Justizministerium, den Staatsrat Sarubuch nach Tichorekaja zu entsenden, um die Angelegenheit zu untersuchen. Auf Grund dieser Untersuchung erklärte das Justizministerium die Ausführungen der „Petersburgskija Wjedomosti“ für unwahr und behauptete, daß die Solotowa eine Prostituierte gewesen sei, welche sich infolge ihrer Verhaftung mit Karbolsäure vergiftet habe. Gegen das Blatt des Fürsten Uchtomskij strengte der Richter Pussepp den Prozeß wegen Verleumdung an. Während aber der Prozeß sich verzögerte, gieng der russische Fürst

Dohlenstädt gewesen. In einer Nacht — vor mehr als neun Jahren — war in Abwesenheit der Herrschaft Feuer im Schlosse ausgebrochen; der Brand an sich hatte wenig zu bedeuten, aber die Verwirrung, welche er angerichtet, war ungeheuer gewesen. Erst am anderen Tage hatte man gefunden, daß aus dem Arbeitszimmer des alten Grafen eine Schatulle mit Wertpapieren entwendet worden war, und nun erst war es den Leuten eingefallen, daß der Silbersteiner Franz, eine in der Gegend übel berüchtigte Persönlichkeit, in jener Nacht im Schlosse gesehen worden war. Noch während des Brandes hatten ein paar Bauern seine Gestalt erkannt, wie er mit einer anderen Person einen Weg längs des Waldbrandes dahineilte, und am anderen Morgen hatte man den Franz nirgends finden können. Er war indessen mit dem Innern des Schlosses zu wenig vertraut, als daß er hätte den Diebstahl allein ausführen können, und man hatte sich in allerlei Vermutungen ergangen, wer der zweite Verbrecher sein möchte, bis der alte Landgraf, Reinhold's Onkel, den Verdacht auf den Förster Nachow gelenkt hatte. Dieser war in der Tat eine halbe Stunde vor Ausbruch des Feuers aus seiner Wohnung gegangen, wie er gesagt hatte, um einem Wilderer aufzupassen, und die Leute bestätigten, daß er der Statur nach der Helfershelfer des Franz habe sein können.

(Fortsetzung folgt.)

Michael Andronikow nach Tichorezka, um die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen. Er erfuhr schreckliche Einzelheiten. Er erfuhr nicht nur die erschütternde Tragödie der Vergewaltigung des unglücklichen Mädchens, sondern auch das, daß die Karbolsäure von den Polizeiorganen der Leiche der Solotowa in den Mund gegossen worden war, um den Tod des Mädchens als die Folge eines Selbstmordes hinzustellen. Fürst Andronikow erfuhr auch, daß Staatsrat Sarubuch die Untersuchung parteiisch und zu Gunsten des Richters und der Polizei geführt hat, daß er aber jene Arbeiter und Angestellte entlassen ließ, deren Zeugenaussagen Richter und Polizei belasteten. Seine Wahrnehmungen teilte Fürst Andronikow in einem offenen Briefe der Redaktion der „Petersburgskaja Wjedomosti“ mit, die in einem mit „Man darf nicht schweigen“ betitelten Artikel das Unerhörte dieses Vorganges besprach und das Verhalten der Behörden in dieser Affaire in denkbar scharfen Worten brandmarkte. Dieser mutige Artikel des Blattes des Fürsten Uchtomskij machte auch im Justizministerium großes Aufsehen. Schon am folgenden Tage erschien im „Regierungsboten“ ein Kommuniqué des Justizministeriums, in welchem bekannt gegeben wurde, daß das Ministerium den Untersuchungsrichter des Petersburger Landesgerichtes, wirklichen Staatsrat Burzew, beauftragt habe, eine neue Untersuchung unter Aufsicht des Procurators der Tifliser Gerichtskammer, Kowalewskij, einzuleiten, deren Ergebnisse unverzüglich publiziert werden würden. Somit hat sogar die geknebelte Presse in Rußland das Ministerium genötigt, in die dunkle Affaire von Tichorezka Licht zu schaffen.

Eigen-Berichte.

Brunndorfer Epistel.

Brunndorf, 26. Februar.

In den letzten Tagen hörte man hier, daß die windische Narodni-dom-Lehrerin doch für unsere Schule definitiv bestellt wurde, obwohl sie der Bezirksschulrat nicht in den Dreier-Vorschlag aufnahm. Bei den bekannten Kniffen der Bewerker ist es leider nicht völlig ausgeschlossen, daß dieses Gerücht auf Wahrheit beruht. Die Windischen verfolgen zähe den Plan, in die Schulen der Marburger Umgebung nur windisch-fanatistische Lehrer einzusetzen, gut wissend: Wer die Schule hat, bekommt auch das Volk! Die windischen Blätter treiben ihre maßlose Frechheit schon so weit, daß sie sich ungeschämt zu schreiben getrauen, windische Lehrer müssen sich auch um Lehrstellen, besonders um Bürger-schulstellen der Stadt Marburg (!) bewerben; ihre Bewerbungen müssen (!) jedenfalls berücksichtigt werden! Bei ihrer Frechheit rechnen sie natürlich vor allem auf den gutmütigen schlafenden deutschen Michl. In erster Linie ist aber ihr Augen-

merk gegenwärtig auf die Umgebungs-schulen gerichtet. Durch fortwährende Hezereien, durch skrupellose Wählerarbeit wollen sie die Umgebungs-Bewohnerschaft dem Deutschtume feindselig, wenigstens aber noch lauer und lauer machen, als es bisher der Fall ist. Wie weit es windische Hezer und Wähler bringen können, dafür legt der Umstand Zeugnis ab, daß bei den letzten Landtagswahlen unsere Wahlmänner diesmal zum erstenmale nicht mehr deutsch, sondern windisch wählten! Und an der Spitze der windischen Agitation steht richtig ein Lehrer, der pensionierte, noch junge Lehrer Schnuderl! Er arbeitete im Vereine mit den mehr oder minder Hochwürdigen, er trieb die Wahlmänner vom Narodni dom zur Wahlurne und was das Land diesem jungen Lehrer allmonatlich an Pension ausbezahlt, das machte er wieder quitt durch die wildeste, gegen die Interessen des Landes gerichtete Agitation. Ist das nicht beschämend für Brunndorf? Kommt nun die windische Lehrerin nach Brunndorf, so wird sich die Sache noch verbößern, denn wenn sie vielleicht auch nicht agitatorisch wirken sollte, — der Umstand mindestens steht denn doch fest, daß sie die Kinder im deutschen Sinne nicht heranbilden wird, während ihre windischen Amtskollegen dies im windischen Sinne gar gut verstehen. Nicht unbeachtet darf auch das Theaterspielen im Narodni dom seitens der windischen Lehrer bleiben. Bis in die späte Nacht sind die windischen Lehrer im Narodni dom mit den Proben beschäftigt und wenn sie frühmorgens in die Schule kommen, ist ihr Denken immer noch auf ihre Rollen im windischen „Theaterstück“ gerichtet und nicht auf den Unterricht, woraus sich bereits einigemal die „heistersten“ Zwischenfälle ergaben. Festgenagelt muß auch werden, daß die windische Kuttengeistlichkeit immer und überall der Schuljugend anrät, ins Theater zu gehen, aber natürlich nicht in die ordentliche deutsche Schaubühne, sondern in das „Theater“ des Narodni dom! Dort hat nun die Schuljugend Gelegenheit, ihre Lehrer, vor denen sie doch Respekt haben sollte, oft in den lächerlichsten Rollen und Verkleidungen zu sehen — zweifellos wird uns jedermann zugeben, daß dies alles eher, aber nur keine Pädagogik ist. Bei einer Theateraufführung im Narodni dom, die offenbar eine scheußliche Verballhornung von Schillers „Räuber“ war, wenn auch unter den Namen des „Stückes“ der Name eines windischen „Autors“ gesetzt war — erschienen Lehrerinnen aus den Umgebungs-schulen als Soldaten, darunter die Tochter einer Lehrerin unserer deutschen (!) Fortbildungsschule, die ihre zarten Körperformen in die Uniform eines Kavalleristen gezwängt hatte. Alles dies geschieht unter den sonst so strengen Augen der Schulbehörden. Eine deutsche Lehrerin, wen die sich so etwas leisten würde — vorausgesetzt, daß ihr Schamgefühl dies zulassen könnte — die würde sofort die strengsten Disziplinar-mittel

lennen lernen. Ja Bauer, das ist ganz was anderes! Deutschen Lehrern ist es z. B. verboten, sich bei Südmaaf-Festen zu beteiligen; windische Lehrer aber beteiligen sich ohn Scheu und ohne etwas zu fürchten, an windischen Hezvereinen, sammeln Gelder für nationale Hezwecke und lassen sich diese ihre Tätigkeit obendrein in den windischen Hezblatteln öffentlich bestätigen. Ja Bauer, das ist wieder ganz was anderes! Bei der oberwähnten Aufführung der Schmiere im Narodni dom wurden von windischen Studentenzwei Zuschauerinnen an die Luft gesetzt weil sie — deutsch sprachen! Geschieht ihnen recht, warum giengen sie hin! Bei dieser verballhornten „Räuber“-Aufführung leistete sich der windische „Autor“ zum Schlusse des Stückes die Erschießung der Räuber und im Chore riefen da die als Soldaten verkleideten Lehrerinnen (!) aus: „Die verfluchten Deutschen!“ (Prokleti nemci). Das ist die „Pädagogik“, die von windischen Lehrerinnen (!) ausgeübt wird — als ob das Marburger Kreisgericht noch zu wenig zu tun hätte! Mord, Mord und Totschlag und „Die verfluchten Deutschen!“ — das sind die Bildungselemente, die von Lehrern und Lehrerinnen dem slovenischen Volke aufgetischt werden — kein Wunder, daß unsere wackere Gendarmerie immer mehr zu tun bekommt! Der Erzieher der heranwachsenden windischen Geistlichkeit, ein Koroschek, der Direktor der k. k. Lehrerbildungsanstalt der Leiter im Narodni dom! Weitere Bemerkungen hiezu sind wohl überflüssig. Interessant wäre es auch, wenn festgestellt würde, ob das Gerücht auf Wahrheit beruht, welches besagt, daß die vom deutschen Steuergulden bezahlten Musikinstrumente der k. k. Lehrerbildungsanstalt im Narodni dom eifrige Verwendung finden. Nun ja, wenn z. B. der tschechische Gesandte käme oder ein panslawistischer russischer General, so muß doch ihm zu Ehren rasch ein „Theaterstück“ aufgeführt werden, müssen die nötigen Musikinstrumente bei der Hand und die windischen Lehrer von Brunndorf, Gams, Kölsch, auch Marburg (!) zur Stelle sein (!). Obiges Räuber-, Mord- und Totschlag-Stück wurde, und dies sei der Pikanterie wegen erwähnt — in der „heiligen Adventzeit“ gespielt; nach der Aufführung wurde musiziert und getanzt. Was sagen dazu unser hochwürdige Herr Fürstbischof und die vielen hochwürdigen Geistlichen, welche damals beim Stücke anwesend waren?! Ja Michl, das ist wieder ganz etwas anderes!

Marburger Nachrichten.

(Ernennung zum Ehrenmitgliede.)

Der Marburger Turnverein „Jahn“ hat den Reichsratsabgeordneten Georg Schönerer zum Ehrenmitgliede des Vereines ernannt.

(Wegnadigung.) Der Kaiser hat 62 Sträflingen die über sie verhängten Freiheitsstrafen nachgesehen, darunter einem in Marburg.

(Postdienst.) Der Postkontrollor Herr Karl Eberl wurde von Marburg nach Willach übersezt.

(Das neue Karlik-Denkmal), welches an der Domkirche zum Andenken an den in Marburg 1809 von seiner Reitertruppe durch die Franzosen abgesehnten und erschossenen böhmischen Korporal Wenzel Karlik anstatt des bisherigen errichtet wurde, wird im März enthüllt werden. Interessant ist der Umstand, daß sich das Kriegsministerium gegen die Textierung der Inschrift, welche auf einer Marmorplatte angebracht war, aussprach, so daß sowohl Tafel als auch Inschrift neu angefertigt werden mußten. Die Inschrift besagte nämlich, daß der Korporal von den Franzosen nach seiner Gefangennahme erschossen wurde und da in diesem Umstande eine von den Franzosen begangene Verletzung des Völkerrechtes zu erblicken ist, so hielt es das Kriegsministerium nicht für unmöglich, daß wegen dieser Inschrift möglicherweise einmal „diplomatische Anfragen“ zu gewärtigen wären. Infolgedessen bekommt, wie bereits erwähnt, die Erinnerungstafel einen anderen Text, der die „französischen Diplomaten“ nicht verlegt!

(Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ [Alpenturngau. Deutscher Turnerbund].) Der deutschvölkische Turnverein „Jahn“ unternimmt morgen Sonntag, den 1. Febr. einen Turngang nach Urbani, woran sich alle Mitglieder beteiligen mögen. Zusammenkunft um 2 Uhr nachmittags am Hauptplatze. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Gut Heil!

(Unterstützungsverein für Südbahnbedienstete.) Der Verein zur Unterstützung in Sterbe- und Erkrankungsfällen für Arbeiter

Geschichte des Marburger Schützenvereines.

Heuer begeht dieser Verein das Jubiläum seines zweihundertjährigen Bestandes.

Unsere Vorfahren waren gar manchesmal gezwungen, die Stadt gegen die Angriffe feindlicher Krieger mit den Waffen in der Hand zu schützen, und als endlich die Türkengefahr beseitigt war und wieder friedlichere Tage kamen, hörte man nicht auf, sich im Gebrauche der Waffen zu üben, zu welchem Zwecke die Bürger sich vereinigten und so auch der älteste unserer Vereine entstand.

Die Gründung des Marburger Schützenvereines fällt in das Jahr 1703 zurück und finden wir Aufzeichnungen des damaligen Schützenhauptmannes Josef Herzog, dessen Familie schon 1463 als Gerber das Haus am Burgplatze (jetzt Nr. 5) innehatte.

Als Schießstätte wurde der an der westlichen Ecke des Bollwerkes neben dem Folterturme befindliche Wasserturm genommen und vom tiefen Graben nach dem Judenacker, heute städtisches Holzmagazin, geschossen.

Unter den Mitgliedern finden wir die Namen Bartholomä Graf Khisl, Graf Gaisruck, Michael Albigberg, Matthias Gottsberger, Simon Pomer, Bernhard Steinbock, Burgvogt Sirk u.

Die ältesten Scheibenbilder stammen aus den Jahren 1703, Gedenktag Leopold I., Günter von Herberstein 1719, Graf Khisl 1712, Sirk 1735.

Am 15. Juli 1808, bei der Durchfahrt des

hohen Herrn Sigmund von Stubenberg, Herr der Burg Gutenhaag, wurde ein Fest gefeiert und dabei durch 2 Tage 100 Schüsse abgegeben.

Im Jahre 1809 hat auch Marburg durch die französische Invasion viel gelitten, viele Häuser wurden ein Raub der Flammen und was an Geld den Bürgern nur herauszupressen war, wurde von den Franzosen mitgenommen.

In diesen trüben Tagen mußte natürlich die Tätigkeit unserer Schützen unterbleiben.

Im Jahre 1824 findet sich eine kleine Zahl von Schützen, welche ein letztes Schießen veranstalteten, da der Wasserturm wegen Baufälligkeit abgetragen werden mußte.

Michael König gründete am 16. Juli 1826 eine neue Schießstätte in der „Teufelsmühle“ in Melling, wo eine große Zahl von Schützen bis zum Jahre 1860 dem Schießwesen huldigte.

Im Jahre 1862 wanderten die Schützen nach der sogenannten Pikardie, der heutigen Weinbauschule, wo 1867—1870, bei Anwesenheit des Tiroler Kaiserjäger-Bataillons, alle Offiziere als Mitglieder eintraten und großartige, nie zu vergessende Feste und Verbrüderungen stattfanden.

1874 erwarben die Schützen das jetzige Heim im Burgwalde, welches am 29. Juni 1875 festlich eröffnet wurde. Zugleich wurden die Sitzungen des Vereines abgeändert, um den Beitritt weiteren Kreisen zu ermöglichen. — Nun besteht dort eine neue, allen Anforderungen entsprechende Schießstätte, welche wohl dauernd erhalten werden wird.

und Bedienstete der Südbahn-Gesellschaft in Marburg hält am Sonntag, den 8. März in Herrn Göß' Saal-Localitäten seine ordentliche Mitglieder-versammlung ab.

(Familienabend des Lokomotivführerklubs.) Die Vorbereitungen zu dem am Montag, den 2. März l. J. in sämtlichen Kreuzhof-Localitäten stattfindenden Familienabende sind nun beendet und steht den p. t. Besuchern ein genussreicher Abend in Aussicht. Der neugegründete Sängerkorps, bestehend aus sangesfreudigen Klubmitgliedern, wird zum erstenmale öffentlich auftreten, und bürgt dessen Chormeister Jüllekruf für ein gutes Gelingen. Bei dem Umstande, daß die „Männer vom fliegenden Hade“ nur wenig freie Zeit zur Verfügung haben und außerdem ihr Beruf ein sehr anstrengender ist, zeigt dieser Sanges-eifer von großer Aufopferung. Ferner wird der Gesangs-komiker vom hiesigen Stadttheater Herr Robert Laube ein eigenes Programm seiner gelungensten Vorträge abwickeln, welche die Zuhörer gewiß ergötzen werden. Nach Mitternacht beginnt das Tanzkränzchen, zu dem der große, schön decorierte Saal bereits hergerichtet ist und die angrenzenden Nebenlocalitäten, ebenfalls reich geschmückt, für die Besucher reserviert sind. Das Komitee hat keine Mühe gescheut, auch für die leiblichen Bedürfnisse der Gäste zu sorgen, und wird die Gastwirtin Frau Bernreiter alles aufbieten, durch gute Küche und vorzügliche Getränke alle zu befriedigen. Diejenigen Familien oder Personen, welche aus Versehen noch keine Einladungen erhalten haben, solche aber wünschen, werden ersucht, sich an den Obmann des Klubs, Herrn Johann Veit, Stephenson-gasse Nr. 2 (neue Kolonie), zu wenden, woselbst solche bereitwilligst ausgefolgt werden. — Beginn 8 Uhr abends. Eintritt für die Person 1 Krone.

(Fleischer-Kränzchen.) Nächsten Donnerstag, den 5. März, findet in Rekrepps Gasthof-Localitäten (Tschernowitshof) das Fleischer-Kränzchen statt. Für nichttanzende Gäste Streichkonzert. Musik vom k. k. Inf.-Reg. Nr. 7.

(Die Proben zum Oratorium „Paulus“) sind nun im vollen Gange und es wird in der kürzesten Zeit mit den Orchesterproben mit dem Chöre begonnen werden. Die geehrten Herren Mitglieder des Männergesangvereines, welche ihre Mitwirkung zugesagt haben, werden nun dringend ersucht, die Proben, welche regelmäßig an jedem Dienstag und Donnerstag im Burgsaal stattfinden, vollständig zu besuchen, da sonst auf die Mitwirkung etwa später eintretender Herren dankend verzichtet werden mußte.

(Viertes Konzert des Philharmonischen Vereines.) Zu den bedeutendsten Auf-führungen, welche bisher durch den Philharmonischen Verein erfolgten, muß unstrittig jene des Oratoriums „Paulus“ von Felix Mendelssohn gezählt werden, welche Aufführung nun endgiltig am Montag, den 30. März im großen Kasino-saal stattfindet. Dieses große, herrliche Werk wird in der sorgsamsten Weise einstudiert. Dem stattlichen Damenchor, ausgestattet mit den schönsten Stimm-mitteln, steht ein ansehnlicher Herrenchor — dank der gefälligen Mitwirkung von Mitgliedern des Männergesangvereines und anderer Kunstfreunde — gegenüber. Die großen Solopartien sind den vor-züglichsten Kunstkräften der Opernsängerin Fräulein Hermine Kriesten aus Wien und den leuchtenden Sternen der Grazer Oper, Herren Hermann Jessen und Karl Kof, anvertraut. Indem wir dies unseren Kunstfreunden vorläufig zur Kenntnis bringen, sei mitgeteilt, daß die Vormerkung auf Sitzplätze schon in einer Woche erfolgen kann. Bei den großen Kosten, welche dieses Konzert erfordert, ist es ein-leuchtend, daß eine Erhöhung der Sitz- und Ein-trittspreise unbedingt erfolgen muß, welche aber bei dem hohen Kunstgenusse, der geboten wird, gewiß nicht in Erwägung gezogen werden darf.

(Vom Theater.) Morgen nachmittags wird die hübsche Operette „Das süße Mädel“ auf Wunsch auswärtiger Theaterbesucher noch einmal gegeben. Es ist dies die zehnte Aufführung dieses Werkes, ein hier gewiß sehr seltenes Ereignis. — Abends wird die gute Posse „Heißes Blut“ auf-geführt, deren lustige Handlung und Musik die Besucher angenehm unterhalten wird. Am Dienstag kommt zum Vorteile des Herrn Heinrich Jaksch die seit Jahren nicht mehr gehörte Strauß'sche Operette „Das Spitzentuch der Königin“ zur Aufführung. Des Kapellmeisters Bemühungen um das gute Gelingen der Operetten-Vorstellungen verdienen alle Anerkennung und so darf auch Herr Jaksch

auf ein volles Haus als Ausdruck derselben umso-mehr rechnen, als auch die Wahl der vorzüglichen Operette zum Benefiz ein genussreichen Abend verbürgt. — Die auch hier mit großem Beifall aufgenommene Posse „Er und seine Schwester“, welche bei den ersten zwei Aufführungen der vielen anderweitigen Veranstaltungen wegen zu besuchen manchem nicht möglich war, wird am Mittwoch ein drittesmal gegeben, worauf wir schon heute aufmerksam machen.

(Volksbücherei.) Die Ausgestaltung un-serer südmärkischen Volksbücherei macht immer erfreulichere Fortschritte. Da von Seite der Süd-märk-Hauptleitung für die nächste Zeit wieder eine größere Büchersendung zu erwarten steht, wurden wiederum neue Schränke aufgestellt. Es spendeten der Bücherei die Fabrikanten Herren Gebrüder Uebel in Kofbach (Böhmen) schöne Draperien für die Fenster der Bücherei; Herr Kaufmann Johann Khunt in Graz Karnissen hiezu; Herr Direktor E. Schmid vier altdeutsche Bilder aus dem Verlage Lehmann in München; Herr Ferdinand Sorger in Graz das Bildnis Hamerlings, und wertvolle Bücher Fräulein Oberlehrerin Katharina Falas und die Herren Dr. Eduard Glantschnigg, stud. pharm. Mag König in Wien, Glasermeister Max Macher und Herr Direktor G. B. Ihnen allen sei hiemit herzlich gedankt. Heil! Spenden für die Bücherei werden jederzeit entgegengenommen im Hause Kärntnerstraße 19, Hofgebäude.

(Errichtung einer Volksbücherei in Brunnendorf.) Aus Brunnendorf schreibt man uns: Die zu errichtende Volksbücherei wird noch diese Woche eröffnet. Dieselbe befindet sich vorläufig im Hause des Herrn Juritsch Nr. 140, 1. Stock, und wird vom Herrn R. Schuster verwaltet. Die Bücherei besteht aus über 550 Bänden vor-wiegend Unterhaltungsschriften; aber auch wissen-schaftliche Werke sind zu haben. Vorerst mögen von den Lesern in den ersten Tagen der Woche die Kataloge, Verleihen und die Büchereior-dnung gegen 10 Heller Monatsgebühr und 4 Heller für den Katalog eingeholt werden. Die Ausgabe der Bücher erfolgt ausnahmsweise Donnerstag, den 5. März d. J. von 8 bis 10 Uhr vormittags, damit mit der ersten Woche begonnen wird, sonst regelmäßig Sonntag von 8 bis 10 Uhr vormittags. Hoffentlich wird die neu errichtete Bücherei durch Nachschaffungen und geeignete Spenden jenen Stand erreichen, der sie nicht nur befähigt, allen Geschmacksrichtungen zu genügen, sondern auch ihren Hauptzweck voll und ganz zu erfüllen.

(Eisenbahn Marburg—Wies.) Die Firma Kofmann & Kühnemann hat die Trassie-rung der Linie Marburg—Wies beendet und es werden bis längstens 1. April die Detailpläne dem k. k. Eisenbahn-Ministerium zur Trassenrevision vorgelegt werden. Die genannte Firma hat auf Verlangen des Eisenbahnausschusses auch eine Trasse angefertigt, welche außer dem Leitersberger Tunnel bei dem zukünftigen Leitersberger Bahnhofs abzweigt und von da die Strecke der Südbahn mit-benutzen muß. Wegen dieser Mitbenützung mußte um die Zustimmung der Südbahn-Gesellschaft an-gesucht werden und hat die Direktion der Südbahn auf eine diesbezügliche Anfrage sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, jedoch verlangt, daß nach der behördlichen Trassenrevision dieses Ueber-einkommen in Form eines Beagevertrages festgelegt werde. In der Endstation Wies mündet die Trasse am Bahnhofs der Graz-Köflacher Eisenbahngesellschaft und mußte der Eisenbahnausschuß auch mit dieser Gesellschaft Verhandlungen führen. Das Er-gebnis derselben war auch hier die grundsätzliche Zustimmung unter der Voraussetzung, daß die durch den Anschluß verursachten Kosten der des-wegen nötigen Herstellungen von der Unternehmung der Marburg—Wieser-Linie zu tragen seien. Da-rüber, sowie auch mit der Südbahn-Gesellschaft wird wohl noch eine Einigung zu erzielen sein und wenn die Trassenrevision beendet ist, dann steht nichts mehr dem Beginne des Bahnbaues entgegen. Für die Herstellung einer Rentabilitätsberechnung der Linie ist der Ausweis über alle Frachten, welche von Eibiswald, St. Oswald und deren Um-gebung am Wieser und Palfing-Brunner Bahn-hofs nach Marburg und nach dem Süden verladen werden, notwendig und deswegen hat sich der Aus-schuß an die Direktion der Graz-Köflacher-Bahn um die Ausfertigung eines solchen statistischen Aus-weises gewendet. Das gleiche war auch bei der Südbahn notwendig, um den gesamten Frachten-verkehr der Station Bößnitz zu erfassen; es wurde

daher die Generaldirektion der Südbahn ersucht um einen genauen Ausweis über alle Frachten, welche von den Orten Langenthal, St. Kunigund, St. Georgen an der Bößnitz und Leutschach nach Bößnitz geliefert und von dort abgeführt werden.

(Baumeisterprüfung.) Wie uns der Bautechnikerverein in Marburg mitteilt, hat Herr Julius Weber die Baumeisterprüfung mit bestem Erfolge abgelegt und die Konzession zur Ausübung des Baumeistergewerbes erhalten.

(Abg. Dr. Eisenkollb in Marburg.) Wir machen nochmals auf den nächsten Montag, den 2. März in Herrn Göß' Saal-Localitäten stattfinden-den Familienabend aufmerksam, bei welchem der alldeutsche Reichsratsabgeordnete Dr. Eisenkollb über „Los von Rom!“ sprechen wird. Infolge des Rufes, der diesem feurigen Kämpfer für die Freiheit des Gewissens und der Ueberzeugung über-all, soweit die deutsche Zunge klingt, voranklingt, wird der Saal überfüllt sein. Am Vortage, näm-lich morgen Sonntag, spricht Abg. Dr. Eisenkollb in Graz.

(Der schlaue Hausierer.) Vor einigen Tagen kam zu einem in der Stadt befindlichen Geschäftsmanne ein Angehöriger jenes auserwählten Volkes, welches einst bekanntlich trockenen Fußes durch das rote Meer zog und wohl darum auch heute noch so wasserscheu ist. Dieser — nennen wir ihn Jaak Aterduit — wandte sich an den be-treffenden Geschäftsmanne und erklärte mauschelnd, daß er eppes vün ä Reif' zurückkomme und nun nutzlos noch eines der Muster, einen Stoffrest, bei sich habe. Da die Firma auf die Zurückstellung des Musters nir mehr reflektiere, gebe er den Musterstoff her eppes um jeden Preis. Als der Geschäftsmanne auf den Kauf nicht eingehen wollte, erklärte ihm der Zubringliche, er (der Geschäftsmanne) möge ihm nur sagen eppes ä Preis, um welchen er nehmen will den Stoff — jach will ihn verkaufen um jeden Preis.“ Doch der Geschäftsmanne ließ sich zu dem „Geschäfte“ nicht bewegen. Der Schacherer gieng endlich fort. Später gieng der vergeblich von dem Händler Angehörte zu dem Inhaber eines der größten Geschäfte in der Herrengasse, um ihm das unbefugte Herumhaußieren des von ihm Abgefertigten mitzuteilen. Dieser hörte ruhig zu, ließ sich den Mann beschreiben und erklärte dann lächelnd: „Was wollen Sie, dieser Mann hat die ganze Partie Stoff bei mir gekauft und ließ sich den-selben zu lauter „Nesten“ zerschneiden, mit denen er dann haußieren gieng.“ — Dieser Fall, der sich vor einigen Tagen tatsächlich in der Post-, bzw. Herrengasse zutrug, ist sehr lehrreich. So manche Frau z. B. läßt sich die Suada eines Hausierers, der ihr vorredet, er habe nur mehr einen „Nest“ und schlage ihn um jeden Preis los, verleiten, den „Nest“ zu kaufen, bezahlt ihn dabei aber teurer, als wenn sie gleich zum Geschäftsmanne gegangen wäre, wo sie sich die Waren noch dazu aussuchen kann. Denn der Hausierer will ja auch seinen Profit haben und die Phrasen vom „Vosschlagen um jeden Preis“ ist eben nichts anderes als eine Phrasen, die nur dazu dient, die Leute glauben zu machen, sie bekommen dieselbe Ware beim Hau-sierer billiger als beim Geschäftsmanne selbst.

(Bahnhofsrestaurationseröffnung in Wuchern.) Man schreibt uns aus Wuchern unterm heutigen: Morgen Sonntag wird am hie-sigen Bahnhofs die Restauration des Herrn Andr. Kofiak, vulgo Sach, eröffnet. Wir wünschen dem rührigen, unternehmenden Manne, daß sein Geschäft wacker gedeihen möge!

(Bezüglich der Notbeleuchtung in den Theatern) wurde von der k. k. Statthal-tereiverwaltung verfügt, daß im Zuschauer-raume, sowie in den äußeren Gängen und Stiegen des Zuschauerhauses, dann in den Gängen und Nebenräumen der Bühne, wenn dieselben mit Gas oder elektrischem Lichte beleuchtet werden, überdies eine entsprechende Fett-stoffbeleuchtung aus vegetabilischen Ölen oder mit Kerzen als Notbeleuchtung eingeführt werden muß. Insbesondere müssen alle Ausgangstüren aus den inneren Räumen des Zuschauerhauses mit einer rotfarbigen Notbeleuchtung versehen sein, bei welcher zugleich eine direkte Zuleitung der äußeren Luft und Ableitung der Verbrennungsgase nach außen herzustellen ist. Die Notbeleuchtung ist gleich der allgemeinen Beleuchtung so lange brennend zu er-halten, bis das Theater leer ist. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin zu bemerken,

daß der § 14 der Straßenpolizeiordnung vom 14. November 1896, Nr. 71 L.-G.-Bl., laut welchem bei finsterner Nacht jedes auf der Straße verkehrende Fahrzeug mit einer Laterne mit weißem Lichte versehen sein soll, schon ganz in Vergessenheit geraten zu sein scheint.

(Die windische „Sprache.“) Vor einigen Tagen gingen durch die Herrengasse zwei Herren und sprachen -- windisch, was umso mehr auffiel, als sie doch den gebildeten Ständen angehörten. Noch sonderbarer aber war es einem zufällig hinter ihnen gehenden Herrn zumute, als er von dem windischen Gespräche folgende Worte vernahm: „Dve Stimme in eniga Stammantejla...“

(Slovenisierung des Marburger Steueramtes.) Es sieht ganz so aus, als ob man planmäßig darauf ausgehen würde, das deutsche Marburg zu verderben. Die staatliche Förderung der Slovenisierung in Marburg grenzt bereits hart an das Unerträgliche.

tischer Sokolist, der sich am wohlsten fühlt, wenn die Sokolistenfeder trutzig von der Sokolistenmütze nickt. Wegen nationaler Umtriebe mußte er bereits in Cilli und Tüfser kaltgestellt werden; er wurde damals unschädlich gemacht, indem er nach Leoben veretzt wurde.

(Holzhändler-Versammlung. Am 9. März findet im Hotel Stadt Wien eine vom Südbösterreichisch-ungarischen Holzhändler-Verbande einberufene Versammlung statt.

(Kasino-Maskenabend.) Zu unserem Berichte über den Kasino-Maskenabend sei ergänzend noch angeführt, daß die Ausschmückung der Räume die Firma Kleinschuster in der geschmackvollsten Weise besorgte.

(Marburger Trabrennverein.) Genannter Verein gibt seinen Mitgliedern das Recht, 12 Stuten gratis beim amerikanischen Traberhengst Carl Baltic in Thurnisch decken zu lassen.

(Schnuderls Tätigkeit.) Aus Brunnendorf schreibt man uns: „Der pensionierte Lehrer Schnuderl befindet sich in vollster Tätigkeit. Gegenwärtig läuft er von Haus zu Haus, um für einen gewissen Zweck Unterschriften zu sammeln.“

und charaktervollen Herrn Pavalez das Ersuchen, wieder einmal dreinzufahren, seinem Schwiegersohne ordentlich heimzuleuchten und tüchtig auf die Finger zu klopfen.“

(Eine oftmals Abgestrafte.) Die 31 Jahre alte Bagantin Agnes Kelz aus St. Barbara bei Wurmberg, welche infolge ihres lieblichen Lebenswondels, Landstreicherei und Diebstahles mehrere Arreststrafe abzubüßen hatte, wurde abermals wegen Landstreicherei von der Sicherheitswache aufgegriffen.

Eine alpwirtschaftliche Reise steir. Landwirte in der Schweiz.

(Im Auftrage des steir. Landesauschusses verfaßt von Dr. Paul Schuppli und Adolf Bischofberger.)

Im August 1901 unternahmen 34 Männer, zumeist dem Bauernstande angehörig, eine Studienreise nach der Schweiz, um die dortige Viehzucht und Alpenwirtschaft kennen zu lernen.

Unter feiner sachkundigen Führung bot sich denn auch den Teilnehmern eine reiche Fülle des Interessanten und Nachahmenswerten, und durch seine Erläuterungen, die er als geborener Schweizer am besten zu geben vermochte, sowie durch das große Entgegenkommen, welche die Steier überall gefunden haben, gestaltete sich die Reise zu einer überaus lehrreichen.

Über diese Reise ist vor kurzem ein ausführlicher Bericht erschienen, welcher aus der Feder des Oberlehreres Adolf Bischofberger in seinem ersten Teile den Reiseweg, das Erlebte und Gesehene ausführlich schildert, im zweiten Teile von Dr. Schuppli geschrieben, aber die schweizerischen Viehzucht- und Alpenwirtschaftsverhältnisse dargestellt und über den Gegenstand sehr lehrreiche Vergleiche zwischen Steiermark und Schweiz zieht.

Aus einer beigegebenen Karte ist die umfangreiche Reise ersichtlich und zahlreiche gute Abbildungen tragen zum Verständnis des Geschriebenen wesentlich bei. Schreiber dieses hat die steifige Arbeit mit großem Interesse gelesen und dabei die Uebersetzung erhalten, daß man daraus viel lernen und nutzbringend nachahmen kann.

Freiwillige Feuerwehr Marburg. Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 1. März 1903 nachmittags 2 Uhr ist der 1. Zug kommandiert. Zugführer Herr Karl Friß.

Robe Bastseide von fl. 9.90 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollständ. Robe. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Mitarbeiter, heraus! Am 8. März erscheint ein neues, nationales, humoristisch-satyrisches Wochenblatt für Steiermark, Kärnten und Krain. 652 Stoff: Politik und alle Tagesereignisse. Beiträge bis 4. März in Wort und Bild erbeten an die „Grazzer Fliegen“, Graz, Schmiedgasse 11. Strengstes Stillschweigen verbürgt. Gutes Honorar.

Kauft Schweizer Seide!

(Garantiert solid.)

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig. Spezialität; Bedruckte **Seiden-Foulard, Linon rayé, Roh-u. Waschseide** f. Kleider u. Blousen, v. Kronen 1.15 an p. M. Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Zur Nachricht!

Die Endesgefertigten geben hiermit dem P. L. Publikum bekannt, daß das für Donnerstag, den 5. März angekündete Fleischhauer-Kränzchen bei Herrn Tschernovscheg, Fleischhauermeister und Gastwirt hierorts, Tegethoffstraße, Gasthof „Zur Südbahn“, nicht von ihnen, sondern von einem Komitee ohne ihre Einwilligung arrangiert wird. Da uns nach unserem Gutachten die Lokalitäten nicht geeignet scheinen, so haben wir uns diesem Komitee nicht angeschlossen.

Achtungsvoll 670

Der Obmann: **Josef Reichl**
und mehrere Fleischhauer- und Selcher-Gehilfen.

Billardkassierin

Anständiges hübsches, nettes Mädchen wird im Café Viktringhof des Fab. Nizola aufgenommen. Persönliches Vorstellen erwünscht. 627

Lehrjunge

aus besserem Hause mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei **S. J. Turad**, Burgplatz 3. 639

Billig zu verkaufen

ein **Clavier**. Theatergasse 15, rückwärts 1. Stock, Tür 5. 640

Zu verkaufen

ein **Bauplatz** für ein Haus und ein Garten. Volksgartenstraße 30. 638

WOHNUNG

mit Gewölbe, Zimmer, Küche f. Zugehör, auch für Kanzlei geeignet, zu vermieten; Auskunft Burggasse 5, 1. Stock. 450

Schmiede-Verpachtung.

Die Konradschmiede in **St. Thomas** bei Wolfsberg, mit Wasserbetrieb eines Hammers, eines Schleifsteines und zweier Blasbälge, nebst Wohnung, Kuh- und Schweinestall, mit Grundstücken, wird verpachtet von **D. Nitit** daselbst. 208

Verheirat. Gärtner

und Dekonom, welcher mit dem Anlegen amerikanischer Beeten gut bewandert ist, sucht Posten. — Briefe erbeten an die Verw. d. Bl. unter „Dekonom“. 449

Eine Wiese

mit süßem Futter kauft oder pachtet **S. Flucher**, Schillerstraße 8. Eine **Baustelle** in Pöbersch verkauft derselbe um 40 H. per Quadratmeter. 189

Gut erhaltenes

Fahrrad

billig zu verkaufen. Freihausgasse 11. 667

Junger Mann

in Buchhaltung, Korrespondenz, und allen Komptoirarbeiten versiert, mit Kenntnis der Lederbranche, sucht baldigst Posten. Briefe erbeten unter „Tüchtig“ an Verw. d. Bl. 656

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör mit 1. März. Kärntnerstraße 56, 1. Stock. 651

Herren-Fahrrad

billig zu verkaufen. Mählgasse 7. 672

Ein Kind

wird in ganze Verpflegung genommen. Elisabethstraße 668.

Schuh-Versandt

auf solidester Basis.

Herrschuhe und Damenschuhe, mit Zug oder zum Schnüren, schwarz, Primaleber, solide Ausführung und neueste Façon, spitz oder rund, holzgenagelte Sohlen, per Paar nur fl. 2.45. In feinsten, hocheleganter Ausführung, schwarz oder braun, fl. 2.95. Fußlänge in Zentimeter anzugeben. Versandt p. Nachnahme. Umtausch gestattet. Schuhwarenhaus, Exportabteilung, Brünn, Beile 11. 653

Bruthennen

zu 3 Kronen das Stück kauft bis auf weiteres Obergeometer **Martiny**, Parkstraße 22.

Schönes 663

Lokale

nur für Kanzleizwecke, Domplatz 6, mit 1. April zu vermieten. Anfrage beim Eigentümer.

Solider

Schneider-Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **F. Sodin**, Pfarrhofgasse 9.

Bäderlehrling

wird aufgenommen Kärntnerstraße 24. 659

Ein freundliches

ZIMMER

möbliert, per Monat 7 fl. Kärntnerstraße 33. 650

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche samt Zugehör Flossergasse 3. Anfr. Kärntnerstraße, Spenglermeister **R. i. c. a.**

Ein fast neuer, reiner

Stefanie-Wagen

wird zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 607

Zwei starke

Lehrlinge

werden in der Eisen- u. Metallgießerei **Anton Bendl**, Marburg, Mellingerstraße aufgenommen. 678

Lehrling

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, wird sofort aufgenommen bei **Othmar Göh** in Leibnitz, Galanteriewarenhandlung. 591

Frische

200

Bruch-Eier

5 Stück 10 kr.

bei

A. Himmler,
Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Apfelbäume

edle Sorte, im Schnurrer'schen Garten zu verkaufen. Anfrage Schmidplatz 5, 1. Stock links. Dortselbst ein Garten, für Bauplätze geeignet, zu verkaufen. 438

Ein tüchtiger 586

Commis

gefehten Alters, der deutschen u. slowenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird akzeptiert für 20. April in der Gemischtwarenhandlung des **Johann Popović**, Zirknitz, Krain.

Nachstehende gediegene Lehrbücher des kaiserlichen Rates **Villicius** werden den Herren Kaufleuten, Gewerbetreibenden und allen Angehörigen zur Anschaffung empfohlen:

Doppelte Buchhaltung, dritte, verbesserte Auflage, gebunden, Preis samt Porto K. 2.40.

Das kaufmänn. Rechnen, vierte, verbesserte Auflage, gebunden, Preis samt Porto K. 3.50.

Wechsel-, Handelskunde, dritte, verbesserte Auflage, gebunden, Preis samt Porto K. 2.20.

Die Bestellung erbitten wir per Postanweisung, da Nachnahme verweigert. Die Bücher sind auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Carl Gerold's Sohn
Verlagsbuchhandlung
Wien, I., Barbaragasse 2.

Strafbar

ist jede Nachahmung der allein echten **Bergmann's Eilenmilch-Seife v. Bergmann & Co.**

Dresden-Leitzen a. E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. Bestes Mittel geg. Sommerprossen. Vorrätig à Stück 80 h bei: **M. Wolfram**, Drogerie, **K. Wolf**, Drogerie, **J. Martiny**, Marburg.

P. Herrmann's

Andropogon

ist der berühmte gewordene Haar-Geist, welcher das Ausfallen der Haare sicher behebt, Schuppen entfernt und in Kürze die Entwicklung eines üppigen Haarwuchses bewirkt. Garantiert unschädlich. — Täglich neue Anerkennungen. Preis einer Flasche 3 Kronen.

Zu haben in Marburg bei **Josef Martiny**, **M. Wolfram** und **Gust. Pirchan**.

Hauptversandt **P. Herrmann**, Ober-Pulsgan.

Sessel zum Flechten

übernimmt zu billigsten Preisen und schönster Ausführung **Theresa Folger** bei Herrn **Zwillag** Gerzlerplatz.

Wer

gute Privatkost

wünscht! Adresse in der Verw. d. Blattes. 665

Zu verkaufen

ein neuer Einspänner-Wagen, stark beschlagen, komplet angestrichen, in Leubdorf Nr. 45 bei Marburg. 635

Zu mieten gesucht

ein Wagenschuppen oder größeres Magazin in der Nähe Domplatz oder Hauptplatz. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 633

Zu verkaufen

eine gut erhaltene Ringschiff-Nähmaschine. Pfarrhofgasse 1, hoffteilig. 641

Garten

zirka 2000 Qmeter groß, wovon 1000 Qmeter in bestem Ertragnisse befindliche Spargelpflanzungen, dann Mistbeete und Spalierobst, ist ab 1. Jänner 1903 zu verpachten. Eventuell auch Wohnung dazu. Näheres bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 15

Kleines 583

Zimmer

vom 1. März zu vergeben, besonders geeignet für Pensionisten. Mellingerstraße 13, parterre 2.

Zu verkaufen

1 Kinder-Sitz- u. Schlafwagen, 1 Reform-Kinderstuhl, 1 Sorlet-Apparat, alles gut erhalten. Herrengasse 23, im Hutgeschäft.

Ein oder mehrere möblierte oder unmöblierte 553

Zimmer

im 1. Stock zu vermieten. Näh. in der Verw. d. Bl.

Lebende

Karpfen

per Kilo 85 kr.

zu haben in der 536

Delikatessen- und Fischhandlung

Josef Schwab,
Marburg, Herrengasse 32.

So lange

der Vorrat reicht

hat schöne 1jährige Pyramiden, Aepfel und Aprikosen auf Zwergunterlage abzugeben **Viktor Janschik**, Wind-Feistritz.

200 bis 400 Kronen monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Judwig Oesterreicher**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest. 557

Zahnstiller

(auch **Liton** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 1.40 bei Herrn **W. König**, Apotheker. 9

Museumverein in Marburg.

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkstümlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, soweit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen.

Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand **Rat** und das Ausschussmitglied Herr **J. Trutschl**, Bürggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes antirheumatisches Mittels. In Flaschen zu K 1.90. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 4

(Allbekannt ergeben **Mauthner's**) imprägnierte Futterrüben-Samen die höchsten Erträge. Ebenso vorzüglich wie auch unübertroffen sind Mauthner's Gemüse- und Blumensamen.

(Guter Kaffe.) Welche Hausfrau betrachtet es nicht als ihren Stolz, einen guten Kaffee auf den Tisch zu bringen? Leider wird oft die beste Kaffeeforte durch minderwertige Zusätze verdorben und die Schuld dann dieser gegeben. **Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee** kann als ein äußerst schmackhafter und zugleich billiger Zusatz zu dem Bohnenkaffee empfohlen werden. Durch das eigenartige **Kathreiner'sche** Verfahren erhält **Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee** das beliebte Aroma des Bohnenkaffees, wodurch das Kaffegetränk milder und wohliger, sowie gesundheitlich zuträglich wird. Wer sich daher die Vorzüge des echten **Kathreiner's** sichern will, achte im eigenen Interesse beim Einkaufe auf die Originalpakete mit dem Namen „**Kathreiner**“ und der Schutzmarke „**Pfarrer Kneipp**.“ Was offen zugewogen fälschlich als **Kneipp-Kaffee** verkauft wird, ist immer gewöhnlich gebrannte Gerste oder **Braunmalz**, aber niemals **Kathreiner's**.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist **Reiß weiße Glasur**. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Drogerie **Mar Wolffram**, Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 4

Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des

Franz Wilhelm, k. u. k. Hoflieferant Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vorteil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten nicht entzündlichen Leiden, z. B. bei **Hühneraugen, Leichdornen** etc. indem es nach vorausgegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Taffet oder Leder gestrichen, aufgelegt wird. 1 Schachtel 80 h, 1 Dbd. Schachteln K 7, 5 Dbd. Schachteln K 30.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt. — Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

Hunyadi János

SALLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH BEGEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

„Le Délice“

Zigarettenpapier — Zigarettenhülsen.
Überall erhältlich.

General-Depot: Wien, I., Prediger-gasse 5.

Überall zu haben.

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Die beste Suppen- u. Speisenwürze SITOGEN

ist schmackhafter und billiger als jede andere Würze und kostet bloß die Hälfte als Fleischextrakt. Wirkt appetitregend und verdauungsfördernd. Nützlich empfohlen. Höchste Auszeichnungen. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien, Delikatess- und Kolonialwarenhandl.



Höfliche Bitte:
Beim Einkauf nicht einfach Malzkaffee, sondern ausdrücklich — **Kathreiner's** — **Kneipp-Malz-Kaffee** zu verlangen und nur die hier abgebildeten Pakete anzunehmen!

Mit über 100 ersten Preisen prämiert.



Fattinger's

Hundekuchen.

Das anerkannt gesundeste Futter für Hunde aller Rassen. Sehr bekömmlich und reinlich, dabei nahrhaftig, ausgiebig und billig. Jeder Hundebesitzer, welcher seinen Hund gerne hat und gesund, sowie bei schönem Aussehen erhalten will, möge dieses äußerst rationelle Futtermittel verwenden. Preis: 50 Kilo 22 K., 5 Kilo-Postpaket franko 3 K. Proben, Prospekte und Broschüren über die Ernährung der Hunde an Hundebesitzer auf Verlangen gratis. Ebenso Preislisten über Fattinger's sonstige bewährte Futtermittel für Geflügel, Fische, Vögel etc.

Tierfutterfabrik **Fattinger & Co.**, Wien, IV.,
Wiedener Hauptstraße 3.

Erhältlich in Marburg bei **Rom. Pachner's** Nachf. u. **Fr. Holasch's** Nachf. **Hans Sirtl**.

Wollen Sie viel Geld?

Monatlich bis **1000 Kronen** sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse unter „**G. 51**“ an das Annoncen-Bureau des „**Merour**“, Nürnberg, Glöckendonsstraße 8. 1322

Evangelisches Pflegeheim

Graz, Ruckerlberg, Rudolfstrasse 57.

Sorgfältig eingerichtetes Krankenhaus, 5 Minuten von der elektrischen Stadtbahn, in großem Parke gelegen. Leiten der Arzt **Dr. R. Burkert**. — Preise einschließlich Pflege, Kost, Beleuchtung und Heizung: I. Klasse 10 K. (Zimmer allein), II. Klasse 6 K. (2-3 Betten in 1 Zimmer), III. Klasse 3 K. (Krankensaal). — Ärztliche Behandlung in der III. Klasse frei. — Die Aufnahme in die Anstalt steht jedermann offen. 637

Prospekte und Hausordnung auf Verlangen umsonst. Telephon 597.

Steierm. Strickmaschinen-Fabrik, Graz

Vielfach prämierte erstklassige Erzeugnisse: „**Styria**“, „**Vindobona**“, „**Minerva**“ patentiertes Schlauchschloß. Preise billigst. Liefe franko, günstige Zahlungsbedingungen. Reparaturen, Bestandteile und Nadeln äußerst berechnet. 102

Schicht-Seife wäscht vorzüglich!

Marke Schwan



für Schicht's Sparkernseife.
Beste Seife für Wäsche u.
Haushalt.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich „Schicht-Seife“ und achte darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und die Schutzmarke **Hirsch** oder **Schwan** trägt.

== Überall zu haben. ==

Marke Hirsch



für priv. feste Kaliseife.
Beste Seife für Woll- und
Seidenstoffe.

Schöne Bauplätze

in der **Bismarckstraße** und in **Mellinga** sind zu verkaufen. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek**, Marburg. 152

C. Pickel, Betonwarenfabrik

Marburg, Volksgartenstrasse 27
(Telephon Nr. 39)

empfehlte sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalröhren, Fenster- und Türstöcke, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweineträgen, Brunnenmüscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöckeln, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen u., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoebden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben u. u. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren, doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstabzüge und Kanalisierungen, **Mittlacher Platten** in allen Dessins, **Strangfalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premstätter Falzziegelfabrik des H. Haas & Komp. 339

Wer 29

guten Tee

und echten

Jamaika-Rum

haben will, versuche eine kleine Probe bei

Max Wolfram, Herreng. 33.

Geschäfts-Übernahme.

Bechre mich zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß ich mein Gastgeschäft 600

zur Puntigamer Bierquelle

Kärntnerstraße 27

mit 1. März l. J. wieder selbst übernehmen und weiter leiten werde. Um den geschätzten Gästen entgegenzukommen, werde ich meine bekannt schmackhafte Küche zu mäßigen Preisen führen und meine echten selbstherzeugten **Schwürste** stets vorrätig halten.

Mittag-Abonnenten erwünscht.

Für sehr gute nur echte weiße und rote **Naturweine** zu billigen Preisen ist bestens gesorgt. Das beliebte Puntigamer Bier wird wegen schnellem Abgang stets frisch vom Zapfen per Liter um 16 kr. zu haben, Export- und Bayerischbier in Flaschen am Lager sein. Auf Wunsch werden Weine und Biere in Liter- und Halbliterflaschen gratis ins Haus zugestellt.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Marie Westaf.**

Santonicum

diätetisches Mittel, vorzüglicher, magenstärkender Liqueur, Fabrik **Santoni, Trento-Berlin.**

Preis per Flasche K 1.20. In allen Apotheken, Drogerien und Delikatessen-Geschäften erhältlich. Haupt-Depot: **Alte k. k. Feldapotheke, Wien, I., Stephansplatz 8.** 2983



LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

DE
L'ANCIENNE ABBAYE
DE FÉCAMP

ÜBERALL ZU HABEN

Zementrohre und Zementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek**, Meiserstraße 26. 2283

Zu vermieten

zwei Kabinette und Balkon mit großer Küche. — Anfrage **M. Alger**, Postgasse 1. 594

Salon- u. Dekorations-Pflanzen

in großer Auswahl.

Komplette Dekoration: Hochzeiten und Festlichkeiten billigt bei **A. Kleinschuster** Marburg.

Kleines Hofzimmer,

Preis 5 fl., zu vermieten. Anfrage Herrengasse 23, im Maschinengeschäft. 420

Eine arme Witwe

mit 4 unmündigen Kindern, die ihrer Niederkunft entgegenfieht, bittet edle Menschen, sich ihrer zu erbarmen. Die kleinste Gabe wird dankend angenommen in der Mühlgasse 47. 618

Starke Wäscherin

wird sofort gesucht. Brandisgasse 5, 3. Stock. 621

Züchtige Näherin

bittet um Arbeit; geht auch ins Haus. Adresse in Verw. d. Bl. 611

Geübte Damenkleidermacherin

in der Zuschneidkunst akad. gebildet, nach Dresdener Schnitt arbeitend, empfiehlt sich den hohen Herrschaften. Tegetthoffstraße 59. 625

Möbl. Zimmer

Maggasse 8, 1. Stock, Tür 7 zu vermieten. 629

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomplettk., 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Blumen

für Freud' und Leid, eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

A. Kleinschuster Blumen-Salon, Marburg.

Möbellager.

Eigene Erzeugung.

Bestellungen werden solid und geschwind ausgeführt und billigt berechnet. Jedes Stück wird aus trockenem Material hergestellt und für dessen Dauerhaftigkeit garantiert. 3493

Nikolaus Benkič, Tischlermeister und Möbellager in Marburg, Tegetthoffstrasse 26.

Andreas Platzer

Papierhandlung und modernst eingerichtete Buchbinderei Marburg, Herrengasse 3

empfehlte sich zur Uebernahme aller Buchbinder- und Kartonage-Arbeiten von gewöhnlichen bis zu den allerfeinsten Leder- und Samt-Einbänden. Anfertigung von Peluche-Rahmen, Handschuh-, Krügen- u. Manschetten-Kassetten, Schreibunterlagen, Warenkartons in beliebiger Größe. Spannen von Plänen, Landkarten und Photographien etc. Fächer-Reparaturen aller Art.

Erzeugung von Schreibheften, Zeichenblocks u. sonstigen Requisiten für sämtliche Lehranstalten. Beste u. rascheste Ausführung. Billigste Preise.

Ingenieur

Ant. Seiberth & Carl Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 36 507

empfehlen sich zur Einführung von **Wasserleitungen**, Herstellung von **Bade- und Closet-Anlagen** (auch Zimmer-Closets), **Ventilationen**, **Zentralheizungen**, Erbauung von **Acetylgas-Anlagen** mit eigenem patentierten Apparat, zu billigsten Preisen. Kostenvoranschläge gratis.

FÄRBE ZU HAUSE

FLOX

Eine neue Erfindung ruft in der Damenwelt ungeheure Sensation hervor. „**FLOX**“ heisst das neue Färbemittel, womit man in 15 Minuten Vorhänge, Blousen, sowie jedes Kleidungsstück etc. etc. in jeder beliebigen Farbe farb- und lichtecht umfärben kann. „**FLOX**“, Stofffarbe, gesetzlich geschützt, 17060/1. ist in allen Farben erhältlich und kostet 1 Tube für ca. 40 Meter Stoff 70 Heller, schwarz und dunkelblau 10 Heller mehr. Generalvertrieb **HUGO POLLAK**, Wien, VI., Wallgasse, Telephon Nr. 7175.

Erhältlich in Marburg bei **Alots Mayrs Nachf. F. Hartinger** und **Hoynig & Satter**. 402

Ingenieur und Baumeister

Karl König,

Marburg, Kärntnerstrasse 17,

empfehlte sich zur Uebernahme von Neu-, Zu- und Umbauten aller Art. Adaptierungen und Reparaturen.

Projektierungen, Gutachten und Bauausführungen von **Wasserleitungen** und **Wasserbeschaffung**, für Städte, Gemeinden, Gutsherrschaften, Behörden, Private.

Städte-Kanalisierungen, Klär-, Filter- und Kühlanlagen, Eis- und Lagerkeller, Wasserbehälter, Tiefbau-Arbeiten, Wasserbauten. 571

Vertreter

gesucht, der bei Droguisten-, Farb-, Material- und Spezereiwarenhandl. gut eingeführt ist, für das bestbekannte **amerik. Fliegenpapier** 615

Tanglefoot.

Offerte mit Referenzen sind zu richten an **Geinr. Stöckler**, Gen.-Vertreter für Tanglefoot, Wien, I., Freyung 5.

Johanna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Voreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbst erfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel zur Pflege der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.



Preis eines Tiegels 1, 2, 3 u. 5 fl.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag

Wien, I., Graben No. 14.
Berlin, Friedrichstrasse 56.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!
Im Auftrage Ihrer Excellenz Frau von Epshagen-Mariä (österreich. Botschafterin in Berlin) bitte höflich, mir einen Tiegel Ihrer ausgezeichneten Pomade auszusenden. — Nehmen Sie gleichzeitig den besten Dank entgegen. Frau Gräfin hat sich außerordentlich lobend ausgesprochen über den Erfolg der Pomade.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Frieda Giese, Kammerfrau Ihrer Excellenz.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!
Ersuche unter angegebener Adresse Excellenz Frau Gräfin Rielmansegg, Statthalterin, Wien, Herrngasse 6, 8 Stück Pomade für die Pflege der Haare geschickt einzusenden zu wollen, welche gute Resultate schon erzielte.
Hochachtungsvoll
Die Kammerfrau Ihrer Excellenz Irma Blehl.

Frau Anna Csillag!
Ersuche um Zusendung von vier Tiegeln Ihrer vorzüglichen Pomade.
H. u. I. Oesterreichisch-Ungarisches Konsulat, Buda.

Frau Anna Csillag!
Ich ersuche Sie um gefl. Zusendung wieder zwei Tiegeln Ihrer guten Pomade.
Hochachtungsvoll
H. Gen.-Consul Gutmann, Dresden, Bernhardtstr. 1.

Mme. Anna Csillag!
Ersuche Sie hierdurch um gefl. Zusendung von einem Tiegel Ihrer vorzüglichen Haarwuchs-Pomade per Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Emilie Radunsky, Kammerfrau bei Ihrer Durchlaucht Frau Prinzessin Hohenlohe, Château de Roncy.

Wohlgeb. Frau Anna Csillag!
Ersuche um Zusendung per Nachnahme einer Schachtel Ihrer Wunder wirkenden Haarpomade.
Hochachtungsvoll
Dr. A. Repold, Curarzt in Grnsdorf, Schlesien.

Sehr geehrte Frau Anna Csillag!
Ersuche mir noch einen Tiegel von Ihrer guten Pomade gütigst gleich zu senden. Bin mit den bisherigen Erfolgen bestens zufrieden.
Meine Adresse: Stella v. Malb., Gerichts-Präsident-Gattin, Lembeurg.

Frau Anna Csillag!
Bitte mir per Postnachnahme zwei Tiegel von Ihrer Haarwuchspomade zu senden. Ich bin abermals über die gute und schnelle Wirkung. Meine Haare sind in kurzer Zeit erkanntlich gewachsen, und zeigt sich außerdem überall junger Nachwuchs. Ich kann Ihre Pomade aufs Wärmste Jedermann empfehlen.
Hochachtungsvoll
Gräfin G. W. Hedwig, Unter-Königsberg b. Aja (Böhmen).

Frau Anna Csillag!
Um wiederholte Zusendung eines Tiegels Ihrer ausgezeichneten Haarpomade bitte
Prinzessin Carolath (Wien, K.).

Comptoir-Praktikant
mit genügender Schulbildung und schöner Handschrift, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird in einem En gros-Geschäfte sofort aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Comptoir-Praktikant“ an die Verw. d. Bl. 597

Verlässlicher nüchterner
Kutscher
der für leichte und schwere Fuhrwerke verwendbar ist, wird aufgenommen. Mühlgasse 15.

Keines echt ohne Schutzmarke.
Ersatz für Corsets.
Leicht waschbar da Stäbchen entfernbar.
Vollendung der Figur. Absolute Behaglichkeit. Beständige Reinlichkeit.
Das Original Englische „Platinum“ Anti-Corset.
Alleinverkauf
Gustav Pirchan
Marburg.

Bruthennen
zu 3 Kronen das Stück, kauft bis auf weiteres landw. Verein **Nothwein.** — Abzugeben bei Oberlehrer Jandl od. Verwalter Böhler in Nothwein. 617

Kleine Wirtschaft
im Markte Mahrenberg, sehr geeignet für Pensionisten, mit Grundstück, guter Lage, aus freier Hand um 1800 fl. zu verkaufen. Auskunft bei Barbara Giegerl, Mahrenberg. 582

Wohnung
best. aus 3 Zimmer und Küche (ganzer 1. St.) ist vom 1. Mai an eine ruhige Partei zu vermieten. Schmidplatz 6. Anz. Nr. daselbst im Hofe. 333

Hustenleidender
! probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's BRUST-BONBONS
2740 not. beglaub. Zeugnisse, wie bewiesen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Katarrh, Heiserkeit und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weiße zurück. Paket 20 und 40 h Niederlage bei **H. Wagner's** Nachfolger F. Stepecz und J. Vincetitsch, Marburg. A. Pinter in Wind-Feistritz. 2987

Kleines Lokal
gesucht in der Nähe der Schmiedereiallee, geeignet für Tischlerwerkstätte. Adressen erb. unter „K.“, Verw. d. Bl. 604

Lehrling
der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für ein Manufakturgeschäft in Pettau sofort aufgenommen. Anz. Nr. von 27. d. bei Ant. Böschnigg, Tegetthoffstraße 18, 2. Stock.

Reelle — Agenten
für
Drucksorten jeder Art
Stampiglien
und Bureaux-Artikel etc., werden gegen hohe Provision von der seit 30 Jahren bestehenden, renommierten und handelsgerichtlich protokollierten Firma

A. Luigard, Wien
VIII., Piaristengasse 12, 14 u. 17 gesucht.
Reichhaltige Muster-Kollektionen soeben erschienen.

Magerkeit.
Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Preis Carton mit Gebrauchsanweisung 2 K 50 h. Post-anweisung oder Nachnahme exclus. Porto. 1320
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 80, Königgräberstraße 78. Zu beziehen für Oester.-Ungarn bei Hof. v. Löb, Apotheker, Budapest.

Zuverkaufen
4 Joch schöne ebene Bauplätze, auch kann ein Joch separat verkauft werden. Auskünfte dortselbst Dellingerstraße 56. 619

Gelegenheitskauf!
Phonograph
neuester Konstruktion, komplett. Zu besichtigen bei Herrn **A. Winter**, Wind-Feistritz. 564

Zahlungshörungen, Insolvenzen und Konkurse bei Kaufleuten, Fabrikanten und Generetreibenden (aller) werden diskret, rasch und lautlos geordnet und ausgeglichen. Kapital od. Garantie zum Arrangement wird event. beigestellt. Nachweisbar beste Erfolge erste Referenzen zur Verfügung. Anfrage erledigt Kommerzielles Bureau Alexander Sanger, Wien, IX, Porzellang. 38.

Ein Wunder-Instrument!
„Das Trombino.“ **NEU!**

Sie blasen ohne Unterrichts und ohne Notenkenntnisse unter Garantie sofort die schönsten Lieder, Tänze, Märsche, wie: „Trompeter von Säckingen“, „Sei nicht böse“, „Verlassen, Verlassen“, „Weim Souper“, „Die Post im Walde“, „Kadebly-Marsch“, „Du mein Girl“, „Landstreicher“ und noch über 200 andere ausgewählte Musikstücke auf unserer neuer fundenen, vorzüglich und elegant ausgeführten Nickel-Trompete: „Das Trombino.“ Das Trombino ist die sensationellste Erfindung der Gegenwart und erregt überall großes Aufsehen, umso mehr dann, wenn jemand in einer Gesellschaft mit einem-male als Piston-Virtuose auftritt, während niemand vorher von dieser Fertigkeit eine Ahnung hatte. Jede Melodie sofort spielbar, ohne Studium, ohne jede Mühe und ohne jede Anstrengung, durch bloßes Einfügen der dazugehörigen Notenstreifen. Herrliche, kräftige Musik. Die schönste Unterhaltung fürs Haus, für Gesellschaften und Feste. Bei Ausflügen, Fuß-, Rad-, Bagentouren und Kapartien der lustigste Begleiter. Spielt zum Tanze auf und begleitet den Gesang. Das Trombino kostet samt reichhaltigem Liederverzeichnis und leichtfaßlicher Anleitung:
1. Sorte, feinst vernickelt, mit 9 Tönen . . . fl. 3.50
2. Sorte, feinst vernickelt, mit 18 Tönen . . . fl. 6.—
Notenstreifen für die 1. Sorte 30 kr., Notenstreifen für die 2. Sorte 50 kr.
Allein-Verkauf per Nachnahme durch: 3474

Heinrich Kertész, Wien, I., Fleischmarkt 9-984.

Kaiser-Borax chemisch reiner Borax für Körper-, Haut- und Gesundheitspflege.

Kaiser-Borax macht bei beständigem Gebrauche im Waschwasser die Haut zart und weich, wirkt im kalten wie im warmen Bade erfrischend und verhindert jede Ansteckungsgefahr, beseitigt zuverlässig Fußschweiß und sonstige überreichende Ausdünstungen, bewährt sich sehr gut zur Wundbehandlung und zur Pflege des Mundes, der Zähne und Haare. Ganz vorzügliche Dienste leistet Kaiser-Borax als Reinigungsmittel im Haushalte. Kaiser-Borax ist echt nur in roten Schachteln mit nebiger Schutzmarke zu 15, 30 und 75 Heller überall zu haben. Gebrauchsanweisung in jeder Schachtel. — **Parfümierter Kaiser-Borax** in feinen Kartons zu K 1.— und 50 h. — **Kaiser-Borax-Seife** 1 Stück 80 h. **Tola-Seife** 1 Stück 40 h. **Kaiser-Borax-Zahnpulver** in Kartons zu 80 h.

Alleiniger Erzeuger GOTTlieb VOITH, WIEN, III/1.

Branntwein-Destillation
wird in jedem Orte eingerichtet u. gründl. Manipulation von einem Fachmanne kostenlos erteilt, mit der Erzeugung und dem Verkauf kann sofort begonnen werden. Für beste Erfolge und behördl. Bewilligung wird garantiert. Respektanten belieben ihre Offerte unter „Sicherer Erfolg P. 460“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachfolger Wien, I., Wollzeile 9, zu richten.

Fünfstimmige
Wohnung
samt Zugehör ist bis 1. Mai zu beziehen. Anfrage Baumeister Derwuschel, Marburg. 26

Piccolo
der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird sogleich aufgenommen. Landwehrkaserne, Kantine. 553

Schöner
Bauplatz
300 □kaster, billig und günstig zu verkaufen. Anfr. **J. Voitt**, Feldgasse 16. 549

Weingarten
mit 3 Joch, schönes Wohnhaus, Keller, in schöner Gegend in **Ober-Clapponberg.** Auskunft bei L. Schlaber, Post St. Georgen W. B. 430
Hübsch möbliertes, gassenseitiges
Zimmer
mit separatem Eingange ist zu vermieten, Herrngasse 2, 2. St., links. 361

Erklärung!

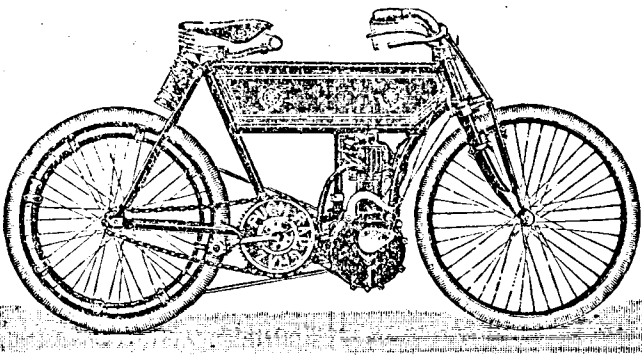
Die von meinem Konkurrenten, Herrn Karl Bros, Marburg, in seinen Annoncen veröffentlichten Angaben über meine „Hirsch-Seife“ entsprechen teils **nicht der Wahrheit**, teils sind sie in **irreführender Form** gegeben.

Hirschseife wiegt per Stück 500 Gramm und eher mehr als weniger, sowie sie die Fabrik verläßt. Zuvor wird die Seife getrocknet und hat einen Fettgehalt von 62—67 Prozent. Da aber jede Seife eintrocknet, so ist es natürlich, daß nach einigen Wochen jedes Stück Seife um das weniger wiegt, um was sie eingetrocknet ist. Das geschieht bei **jeder Seife**, bei Hirschseife, wie bei Brosseife.

Daß Hirschseife nicht neutral sein soll, ist eine **unwahre Behauptung** des Herrn Bros, die ich durch eine Analyse widerlegen werde, welche ich an einem Stücke Seife bei der k. k. landwirtschaftlichen Versuchstation in Wien anfertigen lasse. Das Stück Seife ist in Marburg vor Zeugen einer Sendung an einen Marburger Kaufmann entnommen und werde ich die Analyse veröffentlichen. Sodann wird Herr Bros Gelegenheit finden, seine Angaben eventuell vor dem Richter beweisen zu können.

Ich bitte meine geehrten Kunden, sich durch Konkurrenz-Manöver diktierte Anzeigen nicht beeinflussen zu lassen. Meine Erzeugnisse haben durch ihre vorzügliche, reine Qualität und billige Preise sich überall Eingang verschafft. Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ (Hirschseife trägt auch den Namen „Schicht“) **ist garantiert rein und frei von schädlichen Bestandteilen**. Ich kann es getrost dem Urteile jeder Hausfrau anheimstellen, welche Seife besser ist, Hirsch-Seife oder Bros-Seife.

Georg Schicht, Aussig a. d. Elbe.
Seifen- und Kerzen-Fabrik.



Alois Heu, Herrengasse 34, Marburg.

Alleinverkauf der Puch-Räder

Puch's Motor-Zweirad

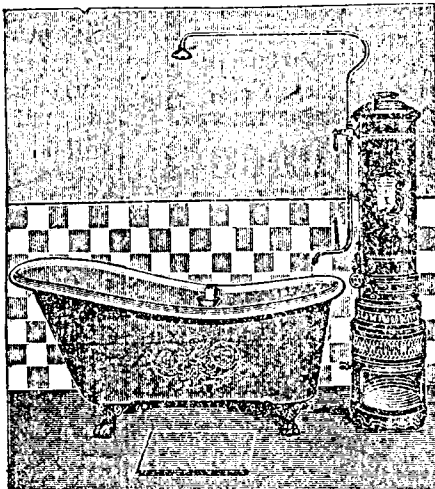
mit magnetelektrischer Zündung.

Billigste Einkaufsquelle für Fahrradteile, wie: Pneumatik, Glocken, Sättel, Laternen, Huppen, Reparaturzeug etc. etc.

Behördlich concessioniertes

Installations-Geschäft für Gas und Wasser.

Ausführungen v.
Hausleitungen
sowie Bäder,
Closets, Ventila-
tionen, Pum-
pen- und Aer-
tylen-Anlagen,
Bade-, Sitz- u.
Fuß-Wannen,
sowie verschiedene
Systeme Closets
sind stets lagernd
bei



Hdr. Wiedemann
Hauptplatz 11.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt
General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Joanneumring 11.

Voll eingezahltes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
Gewährleistungsfonds Ende 1901 . . . 25 „ „
Versicherte Capitalien Ende 1901 . . . 96 „ „

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil**; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rück-erstattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung u. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz,
Joanneumring 11.

Gewährleistungsfond über Kronen 8,000.000.

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährt coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.
Haupt-Agentenschaft für **Marburg u. Umgebung:**

Burggasse 8, bei Herrn Karl Krzizek.

Windtreibende, krampfstillende

Bibergeil-Tropfen.

Ein den Appetit anregendes und die Verdauung förderndes
Hausmittel.

Preis per Flasche 1 Krone.

Versand per Post durch

Julius Bittner's Apotheke
in Gloggnitz (Nied.-Oesterreich).

Weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet.

1^a Sagorer Weisskalk

stets frisch gebrannt

zu haben bei

Hans Abt, Rathausplatz 6.

J. Pserhofer's Abführpillen

nur echt mit der roten Ueberschrift „J. Pserhofer“ auf dem
Deckel jeder Schachtel.

Seit vielen Jahren verbreitet, sind diese Pillen ein **alt bewährtes, leicht abfüh-
rendes** und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes **Mittel**. Diese Pillen
wirken so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und selbst von
Kindern ohne Bedenken genommen werden können. 405

J. Pserhofer's Abführpillen, beim Publikum auch unter dem Namen Pser-
hoferpillen bekannt, werden seit mehr als 100 Jahren einzig und allein echt erzeugt in

J. Pserhofer's Apotheke

WIEN, I., Singerstraße Nr. 15.

Eine Rolle mit 6 Schächtelchen kostet K. 2.10.

Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

Bei vorheriger Einzahlung des Gelbbetrages kostet samt portofreier Zusendung:

1 Rolle Pillen . . .	K. 2.60	4 Rollen Pillen . . .	K. 8.90
2 Rollen „ . . .	4.70	5 „ „ . . .	10.50
3 „ „ . . .	6.80	10 „ „ . . .	18.50

Besonders empfehlenswerte Spezialitäten sind sonst:

J. Pserhofer's Frostbalsam, Franko-Zusendung von 2 Ziegeln nach Einzahlung von K. 2.15

J. Pserhofer's bittere Magentinktur, von anregender Einwirkung auf den Magen,
Franko-Zusendung von 12 Flaschen nach Einzahlung von . . . 5.—

J. Pserhofer's Wundenbalsam, 12 Flaschen franko nach Einzahlung von . . . 3.40

Mannesmannrohre

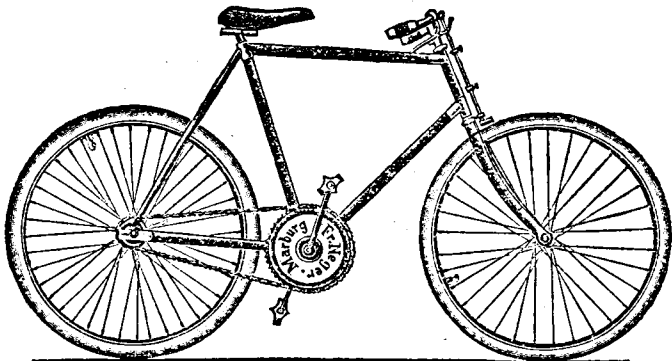
Siederohre und Gasrohre aller Dimensionen und alle sonstigen Röhren zu den Preisen der Konkurrenz liefern

Deutsch-Österr. Mannesmannröhren-Werke in Komotau, Böhmen.

Vertreter an allen Hauptplätzen.

Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik von FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.
Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder. Modell 1903.
Präzisions-Kugellager mit Freilaufzahnkranz, damascierten Vollscheiben-Kettenrädern und Rollenketten etc.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Preisliste gratis und franco. Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahr-unterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschine, Dürtopp, Singer, Clafit-Cylind. u. c.

➔ Erfahrungsberichte von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln u. c. ➔



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, i. t. Professor in Wien. 82

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

h. u. k. Hof-Coilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsetzung des Betrages. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birchan, Josef Martiny.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lange reicht, ermöglicht die Anschaffung jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

➔ Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben ➔

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreissen, Brust- und Rückenschmerzen, Athembeschwerden, Erkrankung der inneren edlen Organe, Halskrankheiten, Wunden etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obgenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdrucke bringen lassen. 3653

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess, Eucalyptus-Importeur.

Alleinverkauf für Marburg: Apotheke „Zum Mohren.“

Herbabny's unterphosphorigsaurer KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten. Auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern bes. für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25 = R. 2.50, per Post 20 kr. = 40 S. mehr für Packung.



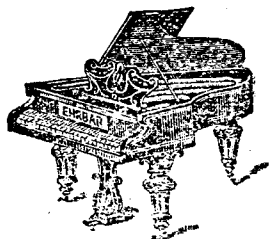
Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem und ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb, ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet. 3528

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtsstelle:
WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in Marburg: W. Koban, W. Königs Erben, E. Taborshy, A. Hofmeier, G. D. Schwarzl & Co. M. Kaufner, Deutsch-Landsberg: D. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: N. Tröschl, Graz: J. Strohschneider, Gornobitz: J. Wospitzil's Erben, Leibnitz: R. Lantner & Zechner, Liezen: G. Gröfwang, Murek: E. Reicho, Pettau: E. Behrbalk, W. Molitor, Radkersburg: M. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Beckolt, W. Graz: E. Rebul, Wolfsberg: A. Juth.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt von Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 56, Partier-Localitäten
(gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium)
empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige



Mignon-, Stutz- u. Salon- flügel, Concert-Pianino

in Nussholz poliert, amerikanisch Ebenholz, gold graviert, schwarz imit. matt-holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Billigste Miete.

Zur Emaillierung mittelst Ofenhitze

von Fahrrädern (Bicycles), Lustern in Bronzefarben, Lampen, Wasserhähnel aus Blech, kurzum aller Eisen-, Blech- und Zinkwaren, elegant und dauerhaft,

Dekorations-, Zimmer-, Schilder- und Schriftenmalerei, sowie aller

Bau- und Möbel-Anstreicherei

empfiehlt sich hochachtend
Emil Bäuerle, Kärntnerstrasse 9.

Behördlich bewilligter

Ausverkauf.

Wegen Ueberfüllung des Warenlagers werden nachstehende Artikel tief unter dem Einkaufspreis ausverkauft:

Alle Gattungen Kurz-, Mode- u. Wirkwaren

und zwar: verschiedene Sorten Winterwirkwaren, Kravatten, Hüte, Herrenwäsche, Krägen, Spitzen, Bänder, Aufputzborten, Stiefel, Wolle, Futterstoffe, Knöpfe, Blüsch, Seiden- und Woll-Schärpes und Tücher, Mieder, Schleier, Strümpfe, Handschuhe, Unterröcke, Hädelgarn, Rüschen, Stickerien, Stielwolle, Schirme, Perlborten, Fächer, Hausschuhe, Radfahrer-Kappen u. c.

Hans Pucher,

Herrngasse 19 Marburg Herrngasse 19.

Serravallo's



China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Recuperescenten.

**Appetit anregendes - Nerven stärkendes
Blut verbesserndes Mittel.**

vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo — Trieste - Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.

Ehrenvolle Anerkennung: Graz 1890.

Jakob Höfler

Bau-, Möbel-, Gewölbeinrichtungs- und Portal-Tischlerei in Graz, Lagergasse

empfehlte sich 2980
für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
Kostenüberschläge und Zeichnungen stehen stets zu Diensten.

Amerikanische Veredlungen

der Sorten: Gutedel, Sylvaner, Rufänder, Welschriesling, Bur-
gunder, Muskateller, Mosler, Portugieser u., auf Unterlagen
Solonis, Portalis und Monticola; ferner Schnitt- u. Wurzel-
reben der Sorten: Portalis, Solonis, Monticola, Aramon,
Rupestris hat in größeren Quantitäten abzugeben **Gm. Mahr**,
Nebenschulensbesitzer, Marburg a. D., Steiermark. 2976

Von der hohen k. k. Statthalterei konz.

Orthopädische Heilantsalt

bestehend seit 1884 **Gottlieb Gerlitz** bestehend seit 1884
Graz, Sparbersbachgasse 51.

Vor der Behandlung. Mit angelegtem Patent-Apparate
nach viermonatlicher Behandlung.



Auf 19jähr. reicher Erfahrung fußende Methode zur Beseitigung und
Hinterhaltung von Wirbelsäule-Verkrümmungen, sowie schlechter Körper-
haltung. Viele hunderte Hilfesuchende fanden schon durch die orthopä-
dische Behandlung in der Anstalt, oder durch bloßes Tragen dieses be-
sonders günstig wirkenden Patent-Apparates gänzliche Herstellung, zum
mindesten eine wesentliche Besserung und Linderung ihres Leidens.
Selbsterkundene, mehrfach, zuletzt in Wien 1900, mit der gold. Me-
daille und Ehrentrenn prämiierte Rückenapparate! Ganze Pension.
Mäßige Preise. Verrichtlicher Leiter: Dr. Otto Inst, Inhaber und Leiter
der Licht- und Wasserheilanstalt Jungborn. 296

Gegen Husten, Katarrhe etc. Apotheker G. Rovis, Triest. Auflösender Tee

(Te Emollente)
seit 25 Jahren mit bestem Erfolge gegen Husten, Katarrh u.
angewendet. Preis per Paket K. 1.20 (für 3 Tage), in allen
Wiener Apotheken zu haben. Wo nicht erhältlich, Versandt
direkt von **G. Rovis, Triest.** Bestellungen unter 2 Paketen
werden nicht effektiert. 296

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplugs-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

2139 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Patente, Marken- und Musterschutz

in allen Staaten erwirkt
Anton v. Sterr
beleid. Patentanwalt

Wien IV, Frankenberggasse 8.
Telegramm-Adresse: Sping, Wien
Ausf. Prospect auf Verlangen gratis

Alten u. Jungen Männern
wird die preisgekürzte, in neuer ver-
mehrter Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur
Behrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert
für 1 Kr. 20 h. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Frauen,

die auf ärztliches Anrathen seine
Kinder zeugen sollen, finden an-
schließende Belehrung über weiteres
Verhalten in der Broschüre „Frauen-
schutz“, 30. Aufl. Zu beziehen durch
Frau **Orla Spranger**, Schandau
(Sachsen), gegen Einsendung von
80 h. in Marken. 983

Sorgenfreies

Familienglück garan-
tiert das wichtigste Buch
über zu viel Kinderlegen.
Diktat vergeschlossen gegen
90 h. in österr. Briefmar-
ken (offen 70h) von Frau
A. Kaupa, Berlin SW.
210, Lindenstr. 50.

Breiselbeer-Kompot

per Kilo 48 fr. empfiehlt

H. SIRK

Marburg, Hauptplatz.

Schutzmarke: Unter

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag,
ist als vorzüglichste schmerz-
stillende Einreibung allgemein
anerkannt; zum Preise von 80 h.,
K. 1.40 und 2 K. vorrätig in
allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall be-
liebtesten Hausmittels nehme man
nur Originalflaschen in Schachteln
mit unserer Schutzmarke „Unter“
aus Richter's Apotheke an, dann
ist man sicher, das Original-
erzeugnis erhalten zu haben.

Richter's Apotheke
„Zum Goldenen Löwen“
in Prag,
I. Elisabethstraße 5.



„PETROLIN“

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall, Kahlköpfigkeit
und zur Erzeugung neuen Haar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch-reinen, d. h. entharzten, entgästen, von
üblichem Geruche befreiten Petroleum, mit nervenanregenden Präparaten.
Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Haares
gehemmt, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Neu-
wachstum der Haare befördert, unzählige kleine Härchen erscheinen, die
bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden. Das in Petroleumraffi-
nerien beschäftigte Personal gab längst schon Beweise durch seinen auf-
fällig üppigen Haarwuchs; die allgemeine Anwendung wurde nur durch
den üblen Geruch des Petroleums gehemmt. Zeugnisse über die besten
Erfolge liegen für jedermann beim Erzeuger zur gefl. Einsichtnahme auf.
„Petrolin“ ist ein wohlriechendes Mittel zur Haarpflege, das bis
heute an Güte unerreicht ist. „Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger

P. Schmidbauers chemisches Laboratorium,
Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stransky.)

Preis per grosse Flasche 3 K., kleine Flasche K 1.50.

In Marburg zu haben bei **Karl Wolf**, Drogerie Hrenngasse 17.
In Graz bei **F. Dinkl** Adler-Apothek, Hauptplatz 4. In Gills bei
Otto Schwarzl und **Komp. Mariahilf-Apothek.**

Karl Polesny u. Robert Müller,
Parquetten-Tischlerei, Graz, Jakominigasse 37,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

eichenen und buchenen Friesbretteln

unter Garantie für Trockenheit des Materials, sowie tadelloser Aus-
führung, zu den billigsten Preisen. 384

Bei schlechter Verdauung

mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstößen, Sodbrennen,
Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl
von Völlein u. nehme man auf ein
Stückchen Zuder 20 bis 40 Tropfen, um
eine schmerzstillende, magenstärkende, husten-
lindernde und schleimlösende Wirkung
innerlich zu erzielen von



A. Thierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen außer-
lich wundenreinigend und schmerzstillend.
Man achte genau auf die in allen
Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-
schuhmarke und den Kapselferchlus mit
eingepprägter Firma: **ICH DIEN.** Ohne
diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nach-
ahmung zurückzuweisen.

Per Post franko u. spesenfrei 12 kleine
oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet
nur gegen Vorausanweisung

Schutzengel-Apothek des **A. Thierry** in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Thierry's edite Centifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründ-
liche Reinigung eine schmerzstillende, rasch
heilende Wirkung, befreit durch Erweichung
von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art.
Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter
unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 K. 50 h.
Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von
1 K. 80 h. versendet

Schutzengel-Apothek des **A. Thierry** in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel
eingebrennte Schutzmarke. 3248

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns gelegentlich des Hinscheidens unseres Gatten und Vaters zuteil wurden, sagt den innigsten Dank

Familie Radey.

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den unerfesslichen Verlust unseres innigstgeliebten guten Gatten, Vaters, Schwiegerohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Jakob Rothwangl,

Portier der k. k. priv. Südbahn i. P.,

sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank für die unzähligen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Ableben, als auch bei dem Leichenbegängnisse unseres Unvergesslichen in so reichem Maße zuteil wurden, da wir außerstande sind, diesen Dank jedem einzeln abzustatten. Insbesondere danken wir dem Stationschef Herrn Seidler, den Herren Beamten, Unterbeamten und Bediensteten der k. k. priv. Südbahn und den Herren Mitgliedern des Kameradschafts-Verbandes. Gleichfalls danken wir innigst den Spendern der prachtvollen Kränze.

Marburg, am 27. Februar 1903.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

!! Gänzlicher Ausverkauf !!

Wegen Auflösung des Geschäftes

wird das 645

gesamte Warenlager

als:

Kinderwäsche, Kinderlätzchen, Schweizer-Stickereien, Wäscheborten, und Spitzen, angefangene und vorgedruckte Handarbeiten, Stickereistoffe, Stickseide und Garne, Strick- und Häckelgarne (D. N. G.)

zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.

Die Gewölbe-, Bordruckerei und Gaseinrichtung samt Gasmesser ebenfalls abzulösen.

Marburg **Marie Kapper** Schulgasse 2

Bordruckerei, Stickerei- und Weißnähhgeschäft.

Vollmilch,

Magermilch, Schlag- und Kaffee-Obers, sauren Rahm, Topfen, feinste Zeebutter, alles in vorzüglicher Qualität aus der

Molkerei-Genossenschaft in Kötsch 568
empfeht

Hans Lorber, Herrengasse 36.

Freie Zustellung ins Haus.

Fabriks-Niederlage

der besten Qualität 389

echt naturgebleichter schlesischer Leinen

in allen Breiten für Leib- und Bettwäsche in nur garantierter guter Qualität empfiehlt bestens hochachtungsvoll

Jos. Krenn, Burgplatz.

Wichtig für Gemeinden.

Gundemarken bekommt man von 5 fr per Stück (eigene Erzeugung) bei **Josef Trutsohl, Marburg.**

Gut böhmische Bettfedern u. Flaumen

zu annehmbaren Preisen. Bestellungen werden entgegengenommen, wo wir Federnhändler Heinrich und Rosalia Rank in Brunnendorf Nr. 38 wohnen und wo wir uns nur kurze Zeit mehr aufhalten. 460

Achtung.

Wer einen guten Piderer-Wein trinken will, der komme in das **Gasthaus Franz Josefstr. 27** dort bekommt man guten Eigenbauwein des Herrn **Krois**, per Liter 44 fr. und Radkersburger 40 fr. Zum Versuche ladet ergebnis ein **Maria Adler.**

Ein Paar Pony

sehr schön, samt Wagen u. Geschirr preiswürdig zu verkaufen. Anfrage **M. Rampre, Kasinogasse 6, Stall.**

Stellen-Ausschreibung.

Bei der Krankenhaus-Verwaltung in Marburg wird ein Hilfsbeamter (Diurnist) mit einem Taggelde per 3 K und mit dem Dienstantritte per 1. April l. J. aufgenommen. Bewerber, nicht über 35 Jahre alt, der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, mit flinker gefälliger Schrift, wollen ihre Gesuche mit genauer Angabe des Lebenslaufes, der bisherigen Verwendung und der persönlichen Verhältnisse bis längstens 8. März l. J. hieramts einbringen. 644

Krankenhaus-Verwaltung Marburg, am 28. Februar 1903.
Der Verwalter: **R. Zwirn.**

Schulhaus-Bau.

Der Ortschulrat Unterpulsgau bringt die Schulbauvergebung im Wege der Minuendo-Lizitation zur Ausschreibung und zwar nach dem Kostenvoranschlag von 43.000 K. Die Lizitation findet am **Sonntag, den 15. März** um 3 Uhr nachmittags im Schulhause statt. Jeder Lizitant hat vor der Lizitation ein Badium von 4300 K zu erlegen. 630

Plan, Kostenvoranschlag sowie Bedingungen erliegen beim Ortschulrat, Herrn **Karl Frastrnig** in Unterpulsgau.

Ortschulrat Unterpulsgau, am 26. Februar 1903.

Der Obmann: **Josef Frangesch.**

Einladung

zu dem am **Donnerstag, den 5. März** im Gasthause „zur Südbahn“ (Schnobvtsch) stattfindenden 590

Fleischer-Kränzchen.

Musik des k. u. k. Inst.-Regmts. Graf von Khevenhüller Nr. 7. **Anfang 8 Uhr.** **Eintritt 60 fr.**

Das Komitee.

Damen-Paletots und

Frühjahrs-Überjacken

werden auf das eleganteste nach Schneider-Methode angefertigt

bei **Angela Stiebler & Mary Schneideritsch**

Modellalon, Draugasse 15, 1. Stock.

Dieselbst werden auch Lehrfräuleins und Lehrlädchen für Damenschneiderei und Schnittzeichnen aufgenommen. 669

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für **Magenleipende** ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei **Stuhilverstopfung**, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist. **Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung** bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationalen Hautpflege** für **Kinder und Erwachsene.**

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

31 **Haupt-Versandt**

bei **A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien.** Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Ad. Weigert.**
Judenburg: **Ludw. Schüller, Apoth., Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth. Reifnigg: Rud. Tommasi.**